

RATTUS LIBRI

Ausgabe 2

September 2005

Liebe Leser und Kollegen,

unsere Rezensionen werden seit kurzem in dieser neuen Form präsentiert. In unserer vier- bis sechsmal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine und Comics – nicht nur mit phantastischen Inhalten - informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

Besonders danken möchten wir folgenden Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten:

Piper Verlag, München	www.piper.de
Panini-Verlag/Dino-Verlag, Stuttgart	www.panini.de , www.dinocomics.de
Egmont VGS Verlagsgesellschaft, Köln	www.MangaNet.de
Schwarzer Turm, Hünfeld	www.schwarzerturm.de
VirPriv Verlag, Fuchstal	www.virpriv.de
Frank Neugebauer, Bad Zwischenahn	

Wir wünschen wir Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre der 2. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit freundlichen Grüßen
Christel Scheja und Irene Salzmann

RUBRIKEN

Fantasy	Seite 02
Science Fiction	Seite 09
Horror	Seite 12
Krimi	Seite 14
Comics/Manga	Seite 20
Fan-Publikationen	Seite 32
Sonstiges	Seite 33

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das vier- bis sechsmal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Christel Scheja und Irene Salzmann. Bei Gastrezensionen ist der jeweilige Verfasser für den Inhalt verantwortlich.

Rezensionen dieser Ausgabe: Christel Scheja, Irene Salzmann

Erscheinungsdatum: September 2005

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de



Cecilia Dart-Thornton

Die Feenland-Chroniken 1: Im Bann der Sturmreiter

The Bitterbynde Book 1: The Ill-made Mute, 2001

Piper Verlag, München, 04/2005

ISBN 3-492-70023-3, 525/229

Übersetzung aus dem australischen Englisch von Birgit Reiß-Bohusch

Titelbild von Geoff Taylor, Vorsatzkarte von Erhard Ringer

Nach Sara Douglass hat mit Cecilia Dart-Thornton eine zweite australische Autorin Aufnahme in das Fantasy-Hardcover-Programm von Piper gefunden. "Im Bann der Sturmreiter" ist ihre erste Veröffentlichung in unseren Ländern.

Die Länder von Erith stehen nicht nur im Bann des Geisterwindes, der den Menschen alptraumhafte Visionen schickt und sie in den Tod stürzen kann, das Reich ist auch bewohnt von unzähligen Feenwesen, von denen nicht wenige die Sterblichen verderben oder töten wollen. Nur in der Luft ist das Reisen sicher, aber Passagen auf den Luftschiffen sind den Adligen und wichtiger Fracht vorbehalten; die einfachen Menschen können nur davon träumen, sich einmal in die Luft zu erheben.

Dazu gehört auch ein stummer und entstellter Junge auf Burg Isse. Als kleines Kind, das sich an nichts erinnern kann - nicht einmal an seinen Namen -, wurde er in der Nähe der stolzen Festung gefunden und von einer alten Frau aufgenommen. Das Einzige, was er besitzt, sind seine Träume, die von den Erzählungen des Gesindes am Herdfeuer noch angestachelt werden.

Schließlich gelingt es ihm, auf eines der fliegenden Schiffe zu fliehen. Zwar wird er entdeckt, aber noch bevor man den blinden Passagier bestrafen kann, überfallen Piraten das Schiff. Nur der Schatzsucher Sianadh ist jetzt noch freundlich zu ihm.

Als der Findling überhastet das Schiff verlassen muss, wird er von dem rothaarigen Abenteurer gerettet. Beide begeben sich auf eine Reise, in deren Verlauf sie viele Überraschungen erleben werden... und in der auch der stumme Junge sein wahres Ich findet.

Cecilia Dart-Thornton schreibt in der Tradition vieler Autoren, die Elemente und Motive ihrer Geschichten aus der keltischen Sagenwelt entlehnen. In ihrer Welt haben die Feenwesen und Geister Gestalt angenommen und sind eine wirkliche Gefahr für die Menschen, egal ob sie böse sind oder einfach nur ihre Ruhe wollen. Inflationär begegnen die Helden den unsterblichen Wesen aus der Anderswelt, während sie einen verborgenen alten Schatz entdecken und der junge Held nach und nach neue Facetten an sich selbst bemerkt.

Obwohl die Handlung spannend und actionreich ist, da die Autorin nicht an Gefahren spart, so liegt ihr Hauptaugenmerk doch eher auf den Beziehungen zwischen den Personen und deren persönliche Entwicklung, selbst wenn sie dabei manchmal arg am Kitsch vorbei schrammt, wie bei der Figur des Waldläufers Dorn, der nicht nur fabelhaft aussieht, sondern auch so gut wie alles kann und insgesamt etwas oberflächlich bleibt.

Aber in dem Roman finden sich alle Elemente, die die Liebhaber keltischer Fantasy schätzen und mögen - exotische Wesen, Helden, mit denen man sich identifizieren oder die man einfach nur mögen kann und schließlich auch genug Geheimnisse um den Helden, die es zu erfahren gilt. Die Autorin hat dabei ein gesundes Gleichgewicht zwischen mythischen Beschreibungen, eher ruhigen Erzählungen und actionreicher Abenteuerhandlung gefunden, so dass der Roman durchweg unterhaltsam zu lesen ist. (CS)



Sara Douglass

Der Herr des Traumreichs

Beyond the Hanging Wall, 1996

Piper Verlag München 04/2005

ISBN 3-492-70071-3, 393/1980

Titelbild von Ciruelo, Übersetzung aus dem australischen Englisch von Irene Holicki

Die 1957 geborene Sara Douglass gilt in ihrer Heimat als Star-Autorin. Hier ist von ihr bisher nur der sechsbändige Zyklus "Unter dem Weltenbaum" über ihre Helden Ashure, Faraday und Axis erschienen. Offensichtlich waren diese Romane so erfolgreich, dass sich der Piper-Verlag dazu entschloss, weitere Werke der Autorin, wie "Der Herr des

Traumreichs", herauszugeben.

Bei einer Jagd verschwindet der vierzehnjährige Thronerbe Maximilian spurlos. Nachdem er trotz intensivster Suche nicht gefunden wird, erklärt man ihn für tot. Das bricht dem Königspaar das Herz, so dass beide früh sterben und den Thron Cavor, einem entfernten Verwandten, überlassen. Siebzehn Jahre vergehen. In einem kleinen Dorf fern der Hauptstadt wächst der junge Garth heran. Wie sein Vater ist er ein begabter Heiler, der eine besondere Gabe besitzt. Mit seinen Händen kann er Schmerzen lindern und Krankheiten erkennen.

Deshalb zögert sein Vater erst, ihn mitzunehmen, als er zum Dienst in den königlichen Minen gerufen wird, eine Aufgabe, die jeder Heiler des Landes einmal im Jahr für drei Wochen erfüllen muss.

Doch Garth fühlt sich erwachsen genug, auch die Schattenseiten seiner Arbeit in vollem Maße kennen zu lernen. Die Reise wird zu einem Erlebnis, denn auf halber Strecke machen sie in der Hauptstadt Halt und besuchen Cavor, den König. Der bittet Garths Vater um Hilfe, denn das königliche Mal, das jeder Herrscher eintätowiert bekommt, hat sich wieder entzündet und eitert erneut. Der junge Heiler erfährt von dem magischen Bündnis zwischen der regierenden Herrscherlinie der Persimius mit dem mythischen Wesen Manteceros. Und tatsächlich ist die Tätowierung magisch.

An diese Dinge erinnert sich Garth, als er in den Minen einen Gefangenen berührt und ähnliche Kräfte spürt. Er begreift sofort. Maximilian, der echte Erbe des Throns ist nicht tot sondern das Opfer einer heimtückischen Intrige, die ihn als Gefangenen in die Minen gebracht hat.

Von nun an ist der junge Heiler von dem Wunsch beseelt, den wahren König aus seinem Gefängnis zu befreien, auch wenn er noch nicht weiß wie. Als er Nachforschungen betreibt, zeigt sich, dass er nicht der einzige ist, der dem Geheimnis der Intrige auf der Spur ist, und schon bald hat Garth wertvolle Verbündete und gefährliche Feinde, denn die Verräter ahnen, was auf sie zukommt...

Selbst wenn Piper auf dem Cover behauptet, dass es sich bei "Der Herr des Traumreichs" um einen „Weltenbaum“-Roman handelt, so gibt es doch keinerlei Bezüge zu dem Zyklus selber, auch wenn sich Ähnlichkeiten bei den Handlungselementen ergeben. Wieder geht es um Intrigen in königlichen Kreisen und um mutige junge Helden, die sich der Aufgabe stellen, dem Recht zum Sieg zu verhelfen. Dabei begeben sie sich vertrauensvoll in die Hände mystischer Kräfte und göttlicher Wesen, die ihnen helfen, ihre Aufgabe zu erfüllen, für die sie einst geboren wurden, seien sie nun Heiler, Sumpfmädchen oder auch Prinz. In einer recht märchenhaften Atmosphäre lösen sich die Probleme ohne Schwierigkeiten oder werden erst gar nicht angesprochen. Die Charaktere sind glatt und ohne Ecken und Kanten, so dass die Handlung leider zum Ende hin sehr durchschaubar wird.

Was bleibt, ist ein Roman mit märchenhaft verträumter Stimmung und mythischen Anklängen, der vermutlich nur Fans dieser Themen und der Autorin selber ansprechen wird, ansonsten dürfte man sich, hat man höhere Ansprüche, sehr langweilen. (CS)



Markus Heitz
Trügerischer Friede
Ulldart - Zeit des Neuen 1
Piper Verlag 6578, München 2005
ISBN - 3-492-26578-2,446/995
Titelbildemblem von Ciruelo
Karten von Erhard Ringer

Man kann wohl mit Recht behaupten, dass Markus Heitz in den letzten Jahren der Shooting Star der deutschen Fantasy gewesen ist. Er schrieb sich mit seinem Ulldart-Zyklus und den Abenteuern um "Die Zwerge" in das Herz seiner Leser. So ist es nicht verwunderlich, dass er die erfolgreichen Serien fortsetzt.

Die Handlung des Buches beginnt nur wenige Wochen nach den in die "Quellen des Bösen" geschilderten Ereignissen. Mortva Nesreca und Govan konnten besiegt, die Rückkehr des finsternen Gottes Tzulans verhindert werden. Die Völker Ulldarts kehren zu ihrem gewohnten Leben zurück. Alles Dunkle scheint vertrieben zu sein und ein neuer Friede die Hoffnung der Menschen zu schüren.

Selbst Lodrik, der das ganze Unheil verursachte und sich am Ende auf die Seite der Befreier stellte, ist nur noch ein blasser Schatten, der sich immer tiefer in die Welt der Toten verliert. So gut er kann, unterstützt er seine Frau Norina, die die Herrschaft über Tarpol übernommen hat. Doch der Friede ist trügerisch.

Einerseits gibt es noch immer Kämpfe mit den Dienern Tzulans zu Land und zu Wasser, andererseits sind noch längst nicht alle Spuren der dunklen Herrschaft entdeckt und vernichtet worden.

Doch das ist nur das Offensichtliche: Im Verborgenen arbeitet Aljascha an ihrer Rache an Lodrik. An ihrer Seite wächst rasend schnell der von Mortva Nesreca gezeugte Sohn heran, um in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Zudem muß Lodrik erkennen, daß er nicht der einzige ist, der sich auf Totenmagie versteht. Er bekommt eine ernst zu nehmende Gegnerin. Nicht zuletzt tauchen Fremde auf, die die Kensustrianer ausrotten wollen. Die dunkle Zeit ist also noch nicht vorüber...

Ohne seinen Helden Ruhe zu gönnen, setzt Markus Heitz die Abenteuer logisch fort. Weder die Schatten Tzulans, noch die überlebenden Gegenspieler haben aufgegeben, und um den Kämpfen wieder eine größere Dimension zu verleihen, gibt es zum Ende des Buches hin noch eine weitere Gefahr, die heraufzieht. Gewohnt routiniert spult der Autor seine actiongeladenen Szenen in sechs bis acht Handlungsebenen ab.

Interessanterweise scheint kaum eine der Figuren aus ihren bitteren Erfahrungen gelernt zu haben. Weder Aljascha hat es aufgegeben, sich Sorgen um ihre Schönheit zu machen, noch hat Lodrik seine jugendhaften Verhaltensweisen verloren. Dadurch wirkt er eher wie ein Hobby-Nekromant, der mit seinen Kräften nur spielt, aber nicht die Verantwortung sieht. Die Charaktere - egal ob altvertraut oder neu eingeführt - sind immer noch auf wenige Charakterzüge reduziert und haben sich kaum oder nur oberflächlich weiter entwickelt; auch mit Frauenfiguren hat Markus Heitz weiterhin seine Probleme.

Die Handlung des Romans ist zwar rasant und actionreich, allerdings lässt sich mittlerweile auch eine gewisse Routine erkennen, Teile des Buches lesen sich wie eine Fantasy-Nummern-Revue, deren Inhalte man irgendwoher genau so schon gelesen hat.

Man merkt, dass Markus Heitz sich vor allem an sein Zielpublikum aus dem Rollenspiel- oder Games-Bereich wendet, die Figuren, Setting und Geschehnisse wieder erkennen werden, vordergründige Action lieben, in der es kracht und zischt, und die mit leisen Andeutungen, undurchschaubaren Grauzonen oder tiefgründigen Charakterentwicklungen nicht so viel anfangen können.

Was bleibt, ist ein gefällig geschriebener Roman ohne wirkliche Höhen und Tiefen, der den derzeitigen Massengeschmack zufriedenstellt, aber für ältere und erfahrenere Leser nichts Besonderes mehr bietet. (CS)



Tanya Huff

Der letzte Zauberer

Child of the Grove, 1988

Piper Verlag, München, Mai 2005

Piper TB 6575, ISBN 3-49226575-8, 366/890

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Silvia Jettkant & Ralf Hlawatsch

Tanya Huff ist deutschen Lesern eher als Autorin von verschiedenen Dark Fantasy-Romanen wie dem Zyklus um die Detektivin Vicky Nelson und den Vampir Henry Fitzroy bekannt. Mit "Der letzte Zauberer" begibt sie sich nun in die Gefilde waschechter High-Fantasy.

Am Anfang war die Mutter und schuf alle Wesen der Welt, angefangen mit den Unsterblichen, die im Einklang mit der Natur lebten und das Gleichgewicht nicht zu zerstören wagten, bis hin zu sterblichen Geschöpfen, die sie als Aufgabe für ihren Lieblingssohn Tod schuf. Doch die Menschen machten sich auch eigene Götter und aus diesen gingen in Verbindung mit Menschen die Zauberer hervor. Doch die Zauberer waren böse und verderbt und zerstörten das Gleichgewicht des Lebens, bis sie selber ihren eigenen Schöpfungen, den Drachen, zum Opfer fielen.

Viele Jahrhunderte später muss sich das Königreich Ardhan über Generationen gegen die Eroberungsgelüste seiner Nachbarn wehren. Nur die schützende Hand von Milthra, der Herrin des Heiligen Hains, und die Tatkraft ihres Sohnes Rael verhindern eine Niederlage - wenn auch zu einem hohen Preis. Doch die Gefahr ist nicht gebannt. Erst das Mädchen Crystal wird dem wahren Feind entgegen treten, der sich hinter Soldaten und Schwertern verbirgt - Kraydak, der letzte Zauberer.

Die Inhaltsangabe verrät es schon, den Leser erwarten High Fantasy in der Tradition keltischer Sagen und Märchen. Die Kräfte der Natur und Fabelwesen spielen eine entscheidende Rolle in der ansonsten eher recht gradlinigen und zweigeteilten Geschichte. Während die erste Hälfte des Buches um Prinz Rael noch durch interessante Charaktere zu überzeugen weiß, ist der zweite Teil eher wirr und unzusammenhängend und präsentiert mit Crystal eine Heldin, mit der man nicht unbedingt warm werden möchte. Der Roman hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck, dürfte aber trotzdem Fans von Autorinnen wie Marion Zimmer Bradley und Diana L. Paxson abenteuerliche und magische Lesestunden bereiten. (CS)



Tobias O. Meißner

Die dunkle Quelle

Im Zeichen des Mammuts 1

Piper Verlag, München, Juni 2005

Piper TB 6581, ISBN 3-492-26581-2, 376/895

Piper ist wohl der deutsche Verlag, der im Bereich Fantasy die meisten deutschen Talente fördert. Neben Monika Felten, Markus Heitz, Markolf Hoffmann und anderen hat nun auch Tobias O. Meißner Aufnahme in die Riege der Verlagsautoren gefunden. Allerdings ist dies nicht sein Debütroman, in kleineren Verlagen müssen bereits andere seiner Werke erscheinen sein. Der breiten Masse aber ist er unbekannt.

"Die dunkle Quelle" ist der Auftakt zu einem Zyklus. In der Serie "Im Zeichen des Mammuts" werden die Helden weitere Abenteuer erleben. Zunächst jedoch müssen sie zusammen finden. Rodraeg Delbane ist Schreiber in einer verschlafenen kleinen Stadt. Auch wenn er einmal Abenteurer war, so scheint er zufrieden mit seinem Leben und seinem recht eintönigen Dienst zu sein.

Da tritt das Mädchen Naenn in sein Leben. Sie gehört der aussterbenden Rasse der Schmetterlingsmenschen an, die früher einmal fliegen konnten und die Magie beherrschten, jetzt aber die Kontrolle über beide Fähigkeiten weitgehend verloren haben.

Sie überredet ihn, sein friedliches Leben aufzugeben und erzählt ihm von einem geheimen Bund, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Natur zu beschützen. Da die Menschen nicht mehr länger mit der Natur leben, sondern sie ohne Rücksicht auf Verluste ausbeuten, muss jemand etwas unternehmen, um diese Personen in ihrem zerstörerischen Tun aufzuhalten.

Rodraeg stürzt sich zunächst skeptisch, dann aber mit wachsender Begeisterung in die Aufgabe und sucht im Städtchen Warchaim nach geeigneten Mitstreitern. Er ist guter Dinge, bis der erste Auftrag beinahe in einem Desaster endet. Anstatt die Schurken, die eine giftige und bereits die Umgebung verpestende Substanz aus der Erde holen, davon abzuhalten, landet er mit seinen Gefährten selber in der Mine und muss Zwangsarbeit leisten.

Dabei bekommt er eine Ahnung, dass es offensichtlich um mehr geht als nur Profitgier und Fortschrittswahn.

"Die dunkle Quelle" steht in der Tradition der "Gezeitenwelt"-Saga, ohne diese zu kopieren. Auch der Zyklus "Im Zeichen des Mammuts" kommt fast gänzlich ohne Magie, fremdartige Wesen und Rassen aus und lehnt sich an historische Kulturen an.

Tobias O. Meißner nimmt sich sehr viel Zeit, seine Charaktere einzuführen, und deren Zusammenleben mit kleinen Anekdoten zu garnieren. Dementsprechend langsam kommt die Handlung in Gang und bleibt auf einem sehr flachen Niveau. Nur der glatte, gefällige Stil des Autors weiß, über die Längen hinweg zu helfen.

Damit ist "Die Dunkle Quelle" solider Durchschnitt, zwar gut geschrieben, leider aber auch unspektakulär genug, um nicht in Erinnerung zu bleiben. Was den Zyklus angeht, so ist abzuwarten, wie sich dieser entwickelt. Zumindest erste interessante Ansätze sind da.

(CS)



Michael Moorcock

Die neue Elric Saga 1: Tochter der Traumdiebe

The Dreamthief's Daughter, USA 2001

Piper Verlag, München 2005

TB, Fantasy 8547, 3-492-28547-3, 412/995

Aus dem Englischen von Jürgen Langowski

Titelillustration von Michael Whelan

Der Albino Ulric Graf von Beck ist der Letzte eines Geschlechts, das schon seit Generationen magische Artefakte hütet. Als sich die Nazis für diese Besitztümer interessieren, verweigert Ulric die Herausgabe, wird inhaftiert und gefoltert. Das Schwert Rabenbrand scheint damit verloren, doch unerwartet erhält Ulric Hilfe: Die geheimnisvolle Oona steht ihm ebenso bei wie ein geheimnisvoller Krieger, der zunächst eine Figur aus Ulrics Träumen zu sein scheint, dann jedoch zunehmend real wird und mit ihm verschmilzt. Seine Flucht vor den Nazis führt Ulric in bizarre Welten – und überall wütet der ewige Kampf, den die Mächte des Chaos' und der Ordnung gegeneinander führen.

„Elric von Melniboné“ ist zweifellos die schillerndste Roman-Figur des britischen Autors Michael Moorcock. Keine der nachfolgenden Serien um die anderen Reinkarnationen des tragischen Ewigen Helden (Corum, Erechuse usw.) konnte so viele Fans an sich binden. Von daher lag es nahe, sich Elric nach dem Ende der sechsbändigen Original-Reihe (die vor Jahren bei Heyne erschien) erneut zu widmen und ihn Abenteuer erleben zu lassen, die zeitlich zwischen den anderen Büchern einzuordnen sind bzw. ihn in einer neuen Serie einzubinden.

Die Hauptfigur in „Tochter der Traumdiebe“ ist Ulric Graf von Beck, eine weitere Reinkarnation Elrics, doch taucht dieser später ebenfalls auf und greift aktiv in die Geschehnisse ein. Thematisiert wird wieder einmal der Kampf der Ordnung gegen das Chaos, wobei die Definition von Gut und Böse nicht auf die beiden antagonistischen Mächte angewendet werden darf.

Tatsächlich verfolgen die Lords oft eigene Pläne, und auch die Ritter dieser mächtigen Wesen unterwerfen sich nicht gänzlich deren Befehlen, sondern handeln, wie es ihnen richtig erscheint. Die fiktive Handlung spielt in Nazi-Deutschland. Die Nazis wollen der Welt ihre Ordnung aufzwingen, die von einer wirren, verdreht-mythologischen Ideologie bestimmt wird. Als nützliche Werkzeuge dienen hierbei magische Artefakte: Ulrics Schwert und die Schwesterklinge spielen eine bedeutende Rolle. In Folge sind es die Mächte des Chaos', in deren Dienste Elric steht, die als Quasi-Gute die Helden in ihrem verzweifelten Kampf unterstützen.

Schon bald verlagern sich die Geschehnisse in andere Welten, die dem Leser aus den anderen Büchern bestens bekannt sind. Man trifft auf die Begleiter Elrics und andere vertraute Figuren. Ein Aha-Erlebnis folgt auf das andere. Die Geschichte selbst ist nicht unbedingt neu, da das Thema des Ewigen Kampfes alle Serien wie ein roter Faden durchzieht und die gewollten Überschneidungen alle Titel miteinander verknüpfen. Unterschiede findet man in den Orten und Zeitaltern; die Gefahren und Schlachten unterliegen Variationen.

Sicher ist nicht uninteressant zu wissen, dass der vorliegende Band 2002 bereits bei Heyne als Paperback erschien. Auch die Figur Ulric Graf von Beck wird einigen vertraut sein. „Die Kriegsmeute“, ebenfalls Heyne (1985), die in Deutschland zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs angesiedelt ist, schildert die Abenteuer von Hauptmann Ulrich von Bek, der Luzifer beisteht, welcher sich mit dem Himmel aussöhnen will. Zu den Teufeln, die das zu verhindern versuchen, zählen beispielsweise Arioeh und Xiombarg, zu ihren Helfern der Hexenmeister Klosterheim. Das Universum Moorcocks ist einzigartig in seiner Komplexität.

Wer Fantasy schätzt, darf sich freuen, mit diesem Band eine Lektüre zu erhalten, die alles bietet, was das Genre Sword & Sorcery ausmacht: phantastische Welten voller bizarrer Lebensformen, einen ungewöhnlichen Heroen und seine Gegenspieler, die alle in ihren traditionellen Rollen, die ihnen das Schicksal auferlegte, gefangen sind.

Nach all den eintönigen Endlos-(Rollenspiel-)Serien, den schematischen Werken von Absolventen amerikanischer Schreibschulen und der langweiligen Hausfrauen-Fantasy, bei der mit etwas Hokusfokus ein Liebesroman zwischen phantastische Bücher gezaubert wird, freut sich jeder Leser, wenn sich ein Verlag endlich wieder an einen der Altmeister erinnert, die dazu beitrugen, dass Fantasy-Romane zu einer beliebten Lektüre wurden. (IS)



Scott McGough

MAGIC- Kamigawa Zyklus: 1. Outlaw

MAGIC-Kamigawa Cycle Book One: Outlaw, 2004

Panini Verlag, Stuttgart, 2005

ISBN 3-8332-1210-1, 380/995

Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch von Dominik Kuhn

Titelbild von John Bolton

MAGIC, das erfolgreichste Fantasy-Sammelkarten-Spiel der letzten Jahre, löst zwar nicht mehr die Massenhysterie unter den Fans des phantastischen Genres aus, hat sich aber einen festen Platz unter der Spielerschaft erkämpft, und es erscheinen immer noch Karten zu neuen Kampagnen.

Aktuell handelt diese in einer stark an Japan angelehnten Kultur, um dem allgemeinen fernöstlichen Trend Rechnung zu tragen, und natürlich auch um den Hintergrund der neuen Edition "Meister von Kamigawa" zu vertiefen. In Folge wurde gleich auch eine Romantrilogie begonnen.

Das Land Kamigawa wird von einem unheimlichen Krieg erschüttert. Die Menschen müssen sich nicht nur gegeneinander zur Wehr setzen sondern auch gegen eine Unzahl von Geistern, die sehr oft nur Unheil und Tod im Sinn haben.

Nur wenige schließen sich den Sterblichen an. Dazu gehören die Kitsune, die Fuchsgeister, die zumeist in menschlicher Gestalt auftreten. Eine von ihnen, Perlenohr genannt, wird zur Erzieherin und Beschützerin der jungen Prinzessin Michiko. Anders als ihr Vater ist die junge Frau nicht nur weise und klug, sondern auch von einem reinen und lebensbejahenden Geist erfüllt - und vielleicht auch deshalb das Ziel der Kami.

Nach mehreren Angriffen auf sie - und weil sie mehr über die Hintergründe ihrer Geburt und das Leiden ihres Volkes wissen will -, beschließt Michiko zu einem Tempel zu reisen, und zwar ohne starke Bewachung, nur mit einer Freundin.

Gegen den Willen ihres Vaters verlässt Michiko den von Kami belagerten Palast und gerät prompt in Gefahr. In der Gewalt der Schlangengeister lernt sie den Dieb und Ronin Toshi kennen, der sich dunkler Magie bedient und zum Abschaum der Menschheit gehört. Doch sie spürt, dass auch er eine gewisse Art von Ehre besitzt und sein Wissen um die Macht der Kanji eine stärkere Waffe gegen die Kami ist als alle der Prinzessin sonst bekannten Waffen. Michiko ist bereit, ein Bündnis mit ihm einzugehen, wenngleich auch Perlenohr und andere Kitsune, die zum Schutz der Adligen zu ihnen stoßen, auf Grund ihre Vorurteile dem Dieb kein bisschen vertrauen.

Was an "Outlaw" wohl am meisten fasziniert, ist die fremdartige Kultur, die sich hemmungslos der japanischen Mythen bedient, und die exotische Geisterwelt, die dem Leser sonst nur in Ansätzen durch die Lektüre von Mangas vertraut ist. In Folge wird diesem Roman ein neuartiges, gefährliches Leben eingehaucht.

Zielsicher eingesetztes fremdländisches Vokabular, das sich beim Lesen selber erklärt, tut sein übriges dazu. Zwar merkt man deutlich, dass die Helden und ihre Aktionen oder Zauber Aspekte der Sammelkarten repräsentieren sollen, aber das tut dem Lesespaß keinen Abbruch.

Wer nicht gerade sich entwickelnde Charaktere oder eine tiefgründigere Handlung sucht, sondern einfach nur exotisch und actionreich unterhalten werden möchte, greift mit "Outlaw" zu einer entspannenden Lektüre. (CS)



Scott McGough

Magic: Kamigawa Zyklus -Band 2: Der Ketzer - Verräter von Kamigawa

Magic-Kamigawa Cycle Book Two: Heretic (Betrayers of Kamigawa), 2005

Panini-Verlag Stuttgart, 2005

ISBN 3-8332-1211-X, 347/995

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Hanno Girke

Titelbild von Chris Möller

Mit "Der Ketzer - Verräter von Kamigawa" liegt der zweite Band der Romanreihe zu der aktuellen „Magic“-Kampagne vor.

Noch immer verheeren die Kami das Land und versetzten die Menschen von Kamigawa in Angst und Schrecken. Sie ahnen nicht, dass der Daimyo, den sie um Hilfe anflehen, selber einen großen Teil der Schuld am Zustand ihres Landes trägt. Zwar schickt er ein Heer aus, um die Geister zu vertreiben, aber sein Interesse gilt allein dem Schatz, den er an sich gebracht hat. Niemand soll ihm diesen nehmen.

Um zu verhindern, dass seine Tochter Michiko noch mehr über seine Machenschaften erfährt, sperrt er die junge Frau ein, damit sie nicht erneut mit ihrer Lehrerin unerlaubt auf Wanderschaft geht, und verbannt die weise Kitsune vom Hof.

Die Prinzessin ist jedoch nicht gewillt, länger gefangen zu bleiben und so ruft sie den Vogelfreien und Dieb Toshi Umezawa zu Hilfe. Er hat sich Michiko höchstpersönlich mit einem Eid verpflichtet, dessen Erfüllung sie nun einfordert: Er soll sie befreien.

Das kommt dem Ronin äußerst ungelegen, denn nicht nur hat er wieder einmal Ärger mit der Unterwelt, auch sein ältester Eidbruder Hidetsugo, der Oger-Schamane, erwartet, dass er ihn bei einem Rachezug unterstützt. Diejenigen, aus deren Mitte der Mörder seines Schülers entstammt, sollen leiden.

Weder die Prinzessin noch der Dieb ahnen, dass genau diese Dinge gut verborgene Geheimnisse enthüllen, die über das Schicksal Kamigawas entscheiden werden.

Wieder einmal gelingt es Scott McGough die für das Sammelkartenspiel relevanten Elemente (Beschreibungen von Figuren, Kreaturen und Zaubersprüchen) in eine spannende und actionreiche Handlung zu verpacken, die zudem dem Leser die pseudojapanische Kultur sehr lebendig und ansprechend vermittelt. Da weder Vorkenntnisse über das Spiel oder den ersten

Band verlangt werden, ist das Buch auch für normale Fantasy-Leser interessant, die ein Faible für fernöstliche Fantasy haben und sich angenehm unterhalten lassen wollen, sowie für Neu-Einsteiger in die Serie. (CS)

Science Fiction



Jules Verne

Die Jagd auf den Meteor

La chasse au météore, Frankreich 1986

Piper Verlag, München 2005

SF, 3-492-70105-1, 280/1990

Aus dem Französischen von Gaby Wurster

HC mit Lesebändchen und Schutzumschlag

Umschlaggestaltung von Nele Schütz Design

Zwei kauzige Hobby-Astronomen machen zufälligerweise zur gleichen Zeit dieselbe Beobachtung: Ein Meteor nähert sich der Erde. Belächelt von der Nachbarschaft zanken beide um die Ehre, der wahre Entdecker zu sein. Als sich herausstellt, dass der Meteor aus purem Gold ist, ist das Phänomen plötzlich in aller Munde, und jede Nation beansprucht den Schatz für sich. Der Bolide schlägt schließlich in Grönland ein, aber...

Bald noch interessanter als die Satire selbst liest sich der Lebenslauf von Jules Verne und die Geschichte um die Entstehung dieses Werkes – das Vorwort schrieb Andreas Eschbach. „Die Jagd auf den Meteor“ ist einer der letzten Romane des Autors, den dieser, bereits schwer krank, kurz vor seinem Tod verfasste. Im Auftrag des Verlegers überarbeitete Michel Verne das Originalmanuskript, das Buch erschien um 1910, enttäuschte jedoch die Leser. 1978 erwarb ein Verne-Sammler den ursprünglichen Text, der 1986 als limitierte Sonderausgabe publiziert wurde und nun von Piper in deutscher Übersetzung angeboten wird.

Jules Verne mokiert sich in seinem abenteuerlich-humorigen Roman über die Sturheit, Geltungssucht und Geldgier der Menschen, wobei die Nationen nicht besser abschneiden als die Spießbürger eines Hinterwäldlerdorfs. Um ihre Neigungen befriedigen zu können, vergessen viele die wichtigen Dinge des Lebens und zwingen andere, ihre eigenen Wünsche aufzugeben.

Ebenfalls mit hinein in die Geschichte fließt das Bild, das man gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Amerika (USA) hatte. Die Amerikaner galten als modern und aufgeschlossen, doch im Laufe der Ereignisse disqualifizieren sie sich selber durch ihr Handeln und können der Idealisierung nicht gerecht werden. Die Rolle der Frau als duldsames Heimchen am Herd wird von Verne unterstützt, denn selbst die unabhängige Abenteurerin benötigt am Schluss einen Retter, dem sie sich willig unterordnet.

Verne benutzt Klischees und Archetypen, um dem Leser auf bissige Weise vor Augen zu führen, wie sinnlos es ist, einer Sache nachzujagen, wenn man dadurch das Wesentliche aus den Augen verliert. Egal, wie sehr man sich anstrengt, ist der Zufall dagegen, geht man leer aus oder erleidet gar noch Verluste durch die eigene Unvernunft.

„Die Jagd nach dem Meteor“ zählt zu den Klassikern des Genres, und Sammler werden diesen Band zweifellos gern ihrer SF-Bibliothek hinzufügen. (IS)



Dafydd ab Hugh und Brad Lineweaver
Hell on Earth

Doom: Hell on Earth, 1995

Panini, Stuttgart, 2005

ISBN 3-8332-1208-X, 298/995

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Firouzeh Akhavan-Zhandjani

"Hell on Earth" ist die direkte Fortsetzung von "Knee-deep in the Dead" und damit der zweite Roman zum SF-Horror Spiel DOOM aus der Videogame-Reihe von Is Software.

Corporal Flynn Taggart einer der härtesten Marines der US-Army und seine Kameradin Arlene sind die einzigen, die den Einsatz auf Phobos überlebt haben. Alle anderen sind durch die außerirdischen Dämonen und Monster um Leben gekommen oder zu Zombies mutiert. Doch die beiden haben die Invasion nicht aufhalten können. Als sie nun zur Erde zurückkehren, finden sie dort die Hölle vor. Die Dämonen haben die Erde fest in ihrem Griff und ersticken jeden Widerstand im Keim. Sie haben einen Großteil der Menschen in Zombies verwandelt und lassen überall ihre Monster ausschwärmen. Nur an wenigen Orten regt sich noch Widerstand. Aber Flynn und Arlene sind nicht bereit kampflos aufzugeben. Zusammen mit dem Computergenie Jill und dem Mormonen Albert versuchen sie, das Zentrum der Invasion zu erreichen und dem Spuk ein Ende zu machen.

Auch in "Hell on Earth" tut sich nichts Neues. Mit Genuss wird akribisch ein Kampf nach dem anderen gegen die Dämonen und Monster geschildert, ohne etwas auszulassen. Flynn und Arlene sind ähnlich schlicht gestrickt wie im ersten Roman und dürfen nur unter den Mormonen eine kurze Zeit der Ruhe erleben. Dabei wird aber auch nicht mit Klischees und dummen Witzen gespart. Mögliche Ironie geht leider gänzlich in dem wilden Gemetzel unter und ist ähnlich platt wie in vergleichbaren Filmen, in denen Spezialeffekte und Action über die Geschichte triumphieren. Auch Band 2 dürfte eigentlich nur Spielern von DOOM und Co. gefallen, da sie dort ihre Helden und Plots wiedererkennen dürften. (CS)



Helge T. Kautz

Farnhams Legende

Überarbeitete Originalausgabe

Dino-Verlag, 2005, SF-Roman

ISBN 3-8332-1204-7 (410/995)

Cover Art von Egosoft

Als die Menschen in der Nähe des Sonnensystems Sprungtore zu anderen Welten entdeckten, stand das Universum für sie offen, obwohl sie nicht auf anderes Leben stießen. So sandten sie eine kybernetisch gesteuerte Terraformer-Flotte aus und gründeten Kolonien, sobald die Planeten bewohnbar waren. Dann aber veränderte ein Computervirus die

Programmierung der Terraformer, und anstatt Welten nutzbar zu machen, zerstörten sie diese mit allem Leben darauf. Nur der tapfere Einsatz einer terranischen Kriegsflotte, die das Sprungtor hinter sich endgültig verschloss, verhinderte die Ausrottung der Menschheit. Diese brauchte jedoch Jahrhunderte, um sich zu erholen und wieder daran zu denken, den Blick zu den Sternen zu richten.

Kyle-William Brennan ist einer der ersten Testpiloten. Als man ein außerirdisches Wrack im Sonnensystem treibend vorfindet, ist er der Erste, der es erforscht. Doch noch während das terranische an das fremde Schiff andockt, wird das vermeintlich tote Sprungtor aktiviert. Es zieht beide Schiffe in sich. Nur Elena Kho glaubt, dass ihr Freund und seine Crew überlebt haben, und folgt ihnen. Für sie beginnt eine Reise durch eine exotische fremde Welt mit überraschenden

Entdeckungen, bis sie schließlich auf ihren Geliebten und sein Schiff trifft, die ähnliche Abenteuer hinter sich gebracht haben und ein Universum voller Leben entdeckten.

Auch "Farnhams Legende" beruht auf einem Computerspiel. Anders als sonst üblich, steht hier aber nicht eine exakte Wiedergabe des Spieles im Vordergrund, statt dessen nutzt der Roman den gegebenen Hintergrund intelligent, um eine spannende, aber gleichzeitig auch hintergründige Geschichte zu erzählen, die weit über eine flache Space Opera hinaus geht. Es gibt keine klaren Fronten und auch keine Feindbilder. Nur Entdeckungen und Entwicklungen, die es in sich haben. Damit ist "Farnhams Legende" nicht nur für Fans des Egosoft-Computerspiels "X: Beyond the Frontier" ein überzeugendes und unterhaltsames SF-Abenteuer. (CS)



Eric Nylund

Halo 3: Erstschlag

Halo: Firststrike 2003

Dino-Verlag, 2004, SF-Roman

ISBN 3-8332-1083-4 (412/995)

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Claudia Kern

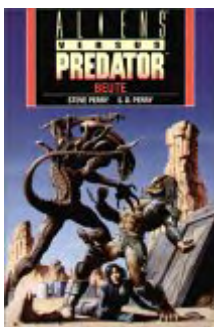
Romane zu Konsolen- und Computer-Spielen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, so dass auch zu dem X-Box-Klassiker Halo bereits das dritte Buch erschienen ist.

"Erstschlag" setzt offensichtlich die Ereignisse von "Invasion", dem Vorgänger-Roman, fort. Die Ringwelt Halo wurde zerstört, nun versuchen die Menschen, den Planeten Reach zu besetzen, um ihn als Brückenkopf gegen die Alien-Allianz zu benutzen, denn nur wenn ein Erstschlag entsprechenden Erfolg zeigt, kann die Menschheit überleben.

Vor allem die Spartaner-Einheit ist maßgeblich an den Einsätzen beteiligt. Obwohl die Soldaten zur Elite gehören, werden sie schwer dezimiert. Doch Trauer über die gefallenen Kameraden darf nicht aufkommen. Es ist immens wichtig, weitere Geheimnisse der Aliens zu ergründen, um ihre Stärken und Schwächen zu erfahren und mit der fremden Technik die eigene effizient zu verstärken.

Der Roman ist eine akribische Schilderung der verschiedensten militärischen Operationen auf dem Planeten Reach. Die Eliteeinheit der Spartaner fungiert dabei als Handlungsträger, als eine Art Super-Marines, die in erster Linie Leistungen und Ergebnisse zeigen müssen und nur in zweiter Linie Gefühle hegen und damit ein wenig menschlicher wirken. Gesellschaftskritische oder satirische Anklänge werden ausgeklammert oder schnellstens im Keim erstickt, wie das Bedauern darüber, einen hilfreichen Alien-Techniker doch umzubringen zu müssen.

Damit ist "Erstschlag", die unverblühte Schilderung einer militärischen Kampagne, die in der Tradition von „Landser“-Romanen steht, und in erster Linie unterhalten und das Interesse des Lesers an Konfliktsimulationen befriedigen soll. (CS)



Steve Perry & S.D. Perrys

Aliens versus Predator 1: Beute

Aliens vs. Predator 1: Prey, USA, 1994

Panini, Dino, Stuttgart, 2005

3-8832-1144-X, 270/995

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Nelson De Castro

Auf der Kolonie Ryushi wird plötzlich die Leiche einer bisher unbekanntenen, spinnenartigen Spezies entdeckt. Ackland, ein einflussreicher Rancher, vermutet, dass diese Tiere den Tod einiger seiner Rhyth verursacht haben könnten, aber um den erfolgreichen Abschluss seiner Geschäfte nicht zu gefährden, lässt er einen falschen Fundort angeben – und damit nimmt das Unheil seinen Lauf:

Der Biologe Dr. Revna, der nach weiteren Exemplaren dieser Gattung forscht, entdeckt etwas, das er niemals erwartet hätte. Allerdings kann er es niemandem mehr erzählen, und die Yautja, die sich attackiert glaubten, wollen nach dem Verlust ihres Anführers Menschen jagen. Unterdessen werden die Rhyth in das Raumschiff Lector gebracht, und mit ihnen noch etwas extrem Gefährliches...

„Alien“ und „Predator“ liefen erfolgreich im Kino und im Fernsehen. Bald schon fanden die Figuren ihren Platz in der Comic-Welt, nicht nur in eigenen Serien (Dark Horse), sondern auch in Crossovers mit Reihen wie „Batman“. Natürlich dürfen Bücher nicht fehlen, die die Handlung fortsetzen oder neue Schauplätze schaffen. Auch eine Verbindung beider Titel - wie bei dem vorliegenden Roman – findet ihr Publikum. Die Autoren sind nicht unerfahren auf dem Gebiet des Filmromans, denn Steve Perry schrieb u.a. „Star Trek“-Bände und S.D. Perrys Bücher zu dem Game/Film „Resident Evil“.

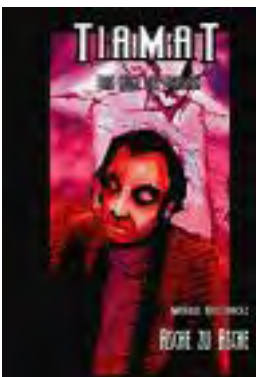
Wie so oft sind die Menschen völlig ahnungslos, welche Gefahren im Weltraum lauern. Zwar ist Ryushi ein friedlicher Planet, aber das ändert sich mit der Ankunft der Yautja, einem Jägervolk. Um ihre Kampfkünste zu trainieren und Trophäen zu sammeln, setzen sie eine gefährliche Alien-Rasse aus, nicht ahnend, dass sich seit ihrem letzten Hiersein die Menschen auf dieser Welt niederließen. Das Jagen von Menschen ist unter den gegebenen Bedingungen tabu, doch als die jungen Krieger ihren Anführer verlieren, halten sie sich nicht länger an die Regeln. Inzwischen sind auch ihre eigentlichen Beutetiere aktiv geworden, und so müssen sich die Kolonisten gegen zwei ihnen gänzlich unbekannt Feinde verteidigen. Machiko Noguchi, die neue Repräsentantin des Konzerns auf Ryushi, bringt den Mut auf, sich den Invasoren entgegenzustellen und findet unerwartete Hilfe.

Viele Filmbücher sind eher eine Enttäuschung, da sie nicht die atemberaubende Atmosphäre der bewegten Bilder vermitteln können oder sogar wichtige Teile auslassen bzw. falsch interpretieren. Romane sind immer abhängig vom Können der jeweiligen Autoren. Hat man Pech, bewegen sich schablonenhafte Genre-Archetypen in einem arg konstruierten Szenario, das man kaum wieder erkennt, um ein Abenteuer nach Schema F zu erleben. Hin und wieder tut man jedoch einen Glücksgriff und erwischt einen spannenden, unterhaltsamen Band mit interessanten Charakteren und einem überraschenden Schluss.

Letzteres trifft auf „Beute“ zu. Es dauert zu Beginn ein wenig, bis die Handlung in Schwung kommt, und das Autoren-Team setzt auch etwas zu sehr auf die übliche Effekt-Hascherei der Groschen-Romane, aber dann packt einen das Aufeinandertreffen von Noguchi und Dachande. Die Art und Weise, wie sie kommunizieren, fasziniert und ist interessanter als der Kampf gegen die Feinde. Das Ende kommt nicht ganz unerwartet, bietet aber noch eine kleine Überraschung.

Wer spannende SF schätzt, in denen es von Aliens wimmelt und viel geschossen wird, kann sich bei diesem Roman auf unterhaltsame Lesestunden freuen. Überdies bietet die Story einige gute Ideen, die auch jene ansprechen dürften, die etwas höhere Ansprüche stellen. (IS)

Horror



Markus Kastenholz

Tiamat - Das Auge des Drachen 1: Asche zu Asche

VirPriv Verlag, Edition Nocturno, ISBN 3-935327-52-8

A5, Paperback, farbiges Cover auf Hochglanzpapier, ca. 160 Seiten, EUR 9.90

Bezug: VirPriv Verlag, c/o Monika Wunderlich, Hochenwand 12, 86925 Fuchstal

Markus Kastenholz, Herbert-HellmannAllee 21a, 79189 Bad Krotzingen

Dämonen bedrohen die Menschheit in einer nicht allzu fernen Zukunft. Erste Anzeichen der nahenden Apokalypse sind mysteriöse Massaker, denen

Viehherden in Argentinien zum Opfer fallen. Bald schon gibt es die ersten menschlichen Todesopfer zu beklagen. Adrian Corelli von der Kripo steht vor einem Rätsel und bittet den Vampir Charon, sich der Angelegenheit anzunehmen. Corelli ist einer der wenigen, die wissen, dass Charon, der sich als Schriftsteller eine Existenz geschaffen hat, mehr ist, als er zu sein vorgibt. Auch Rebecca, eine junge Ritterin vom Orden des Heiligen Michael, beginnt zu recherchieren...

Insider wissen, dass „Tiamat 1“ keine Erstveröffentlichung ist. Markus Kastenholz, Herausgeber der Serie und Autor des vorliegenden Buches, fand mit dem VirPriv Verlag einen zuverlässigeren Partner für die Edition Nocturno und publizierte hier seinen Roman ein zweites Mal – gründlich überarbeitet und um einige Passagen ergänzt.

Das Thema ist nicht neu. Dämonen bedrohen die Menschheit, und eine kleine Gruppe Helden, die Dank besonderer Fähigkeiten in der Lage ist, es mit den bösen Mächten aufzunehmen, leistet Widerstand. Routiniert schildert Markus Kastenholz den verzweifelten Kampf seiner Protagonisten, die für ihren Mut teuer bezahlen müssen.

Der Handlungsaufbau ist dem der Heftchenromane aus den 60er und 70er Jahren nicht unähnlich. Wer Jason Darks „John Sinclair“ oder andere Romane aus den Gespenster-Krimis von Bastei kennt, entdeckt viele Parallelen: Die Guten sind gut, die Bösen sind böse und sadistisch; es gibt keine Grauzonen. Der an sich unterlegene Held verfügt über Gaben oder Hilfsmittel, Dank derer er mit seinen Feinden gleichziehen kann. Schnell scharft er einige couragierte Helfer um sich, die jedoch nie an seine Fähigkeiten heranreichen. Die Nebenfiguren werden mit dem Namen genannt, so dass der Leser einen Bezug zu ihnen aufbauen kann und umso mehr leidet, wenn sie die einzige Szene, die ihnen vergönnt ist, nicht überleben. Es gibt viele spannende Höhepunkte und dunkle Andeutungen, das noch Schrecklicheres auf die gebeutelten Charaktere zukommen wird, die das Interesse wach halten.

Natürlich findet man auch Elemente aus jüngerer Zeit: Die Ausdrucksweise der Protagonisten ist drastischer geworden. Gewalt- oder Sexszenen werden ausführlicher beschrieben, selbst tabuisierte Körperteile nennt der Autor beim Namen. Charon, der ‚reine‘ Vampir, repräsentiert eigentlich den klassischen Feind der Menschheit, doch die Werte haben sich geändert, er darf die Seiten wechseln, kennt nachvollziehbare Motive für sein Handeln, die Blutlust reagiert ihn nicht.

Daraus ergibt sich ein spannender, unterhaltsamer Horror-Roman, der sowohl die älteren Leser und Sammler der Heftchen-Romane, wie auch das jüngere Publikum ansprechen dürfte, das mit einer gruseligen Lektüre entspannen möchte. Entsprechend sind auch die Figuren gestaltet, die sich zur Identifikation anbieten: Charon verkörpert die reifere Leserschaft, Rebecca die Jugendlichen.

Das kolorierte Cover stammt von Michael Mittelbach, die beiden Innenillustrationen sind aus der Feder von Thomas Hofmann.

„Tiamat“ startet unter dem Label des kleinen Verlags VirPriv ein zweites Mal, weitere Bände sind in Vorbereitung. Wer spannende Unterhaltung und Horror, klassische (Vampire, Dämonen) und aktuelle Themen (kath. Kirche) schätzt, sollte einen Blick in diesen Roman werfen und auch das Verlagsprogramm von VirPriv bzw. der Edition Nocturno nach weiteren interessanten Titeln durchsehen.



Paul Sussmann

Inspektor Khalifa 2: Der Biss des Scorpions

The Last Secret of the Temple, GB 2005

Piper Verlag, München, 2005

3-492-04387-9, 460/1990

Aus dem Englischen von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann

HC mit Lesebändchen und Schutzumschlag

Umschlaggestaltung von Büro Jorge Schmidt

Yusuf Khalifa, Inspektor bei der Polizei von Luxor, ermittelt in einem verzwickten Fall: Piet Jansen, ein betagter Hotelbesitzer, wird ermordet im Tal der Könige aufgefunden. Im Haus des Toten entdeckt Khalifa wertvolle archäologische Fundstücke und einen auffälligen Hut, der sich als das Bindeglied zu einem Mordfall erweist, der mehrere Jahre zurück liegt und einem Unschuldigen angelastet wurde. Die Spur führt über Ägypten hinaus nach Israel und weiter nach Deutschland.

Die einzigen Personen, die ihn bei seinen Nachforschungen unterstützen, sind Khalifas Kollege von der Jerusalemer Polizei, Arie Ben-Roi, und die englisch-palästinensische Journalistin Layla al-Madani. Khalifa bezweifelt, ob er den beiden wirklich vertrauen kann. Ben-Roi ist voller Hass auf die palästinensischen Terroristen, die Schuld am Tod seiner Braut haben. Auch al-Madani hat allen Grund, die extremistische Szene zu verabscheuen, denn sie verlor ihre Eltern bei einem heimtückischen Überfall. Beide hüten viele Geheimnisse und geben nur widerwillig Informationen preis.

Schon bald merken die Drei, dass ihr Leben in Gefahr ist, weil sie zu viel wissen über einen geheimnisvollen Schatz, der, wenn er in die falschen Hände fällt, das Pulverfass Nahost explodieren lassen würde.

Paul Sussmann, freier Journalist, Autor und Hobby-Archäologe, widmet nach „Der Fluch der Isis“ einen weiteren Thriller dem sympathischen Inspektor Khalifa. Wie bereits im ersten Roman werden sorgfältig recherchierte historische Ereignisse mit Legenden, aktuellen politischen Begebenheiten und viel Phantasie zu einer spannenden Lektüre vermischt. Der größte Schatz Israels, die Menora, den schon seit Jahrhunderten verschiedene Gruppen in ihren Besitz zu bringen versuchen, legt zudem den feinen Schleier der Esoterik über die Geschichte.

Die fiktive Handlung spielt in Ägypten, Israel und Deutschland. Die instabile politische Situation, in der Terrorakte zum Alltag gehören, dient als Kulisse, aus der die Protagonisten ihre Motive beziehen. Khalifa, Ben-Roi und al-Madani sind typische Kinder ihrer jeweiligen Kulturen, geprägt von schrecklichen Ereignissen und voller Vorurteile. Diese zu überwinden erweist sich als nahezu unmöglich, ist jedoch unerlässlich, wollen sie den rätselhaften Fall lösen – und am Leben bleiben.

Alle Charaktere sind liebevoll mit zahlreichen Details ausgestattet und haben nachvollziehbare Beweggründe für ihr Handeln. Allein der Selbstmordattentäter wirkt etwas farblos und schablonenhaft – es bleibt sicher für jeden ein Rätsel, was sich in den Köpfen solcher Personen abspielt. Der Eindruck, dass diese Figur nachträglich aus aktuellem Anlass hinzugefügt wurde, drängt sich auf.

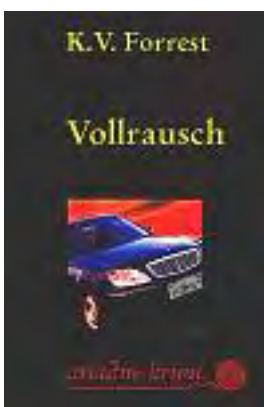
Die Atmosphäre, die der Autor aufbaut, ist bedrückend und zieht den Leser in den Bann. Man leidet mit den eigenwilligen, sehr menschlich gezeichneten Protagonisten und freut sich, als sie schließlich einander näher kommen. Sie repräsentieren ihre jeweiligen Kulturkreise, denen man wünscht, dass sie einander ebenfalls zu akzeptieren lernen.

Auch mit Nazi-Deutschland wird wieder einmal abgerechnet, doch wird ein deutlicher Trennstrich zur Gegenwart gezogen. Die untergetauchten Kriegsverbrecher sind Einzelpersonen, die noch immer unter dem unheilvollen Einfluss einer wirren Ideologie stehen und um die phantastische Waffe wissen, die Israel zerstören könnte. Legenden, eine verzerrte Mythologie, Symbolismus und die Andeutung übersinnlicher Phänomene verleihen dem gesuchten Kultgegenstand eine besondere Rolle. Die Jagd danach ist atemberaubend, wie bei einem Puzzle müssen Khalifa und

seine Begleiter Teilchen für Teilchen zusammensetzen, bis sich ihnen das gesamte Bild erschließt, und am Ziel erwartet sie eine Überraschung.

Das Buch soll in erster Linie unterhalten – auf anspruchsvolle Weise. Dabei werden auch kritische Themen angeschnitten. Allerdings versucht der Autor nicht, eine Antwort auf die Frage nach der Schuld an den Konflikten in Nahost zu geben, und er stellt sich auch nicht auf die Seite einer der beteiligten Fraktionen. Solange jede Aktion noch drastischere Reaktionen hervorruft, wird der Terror kein Ende nehmen. Verwerflich sind all die Morde an Unschuldigen, für die Fanatiker verantwortlich sind, die gar keine friedliche Lösung wünschen. Durch die Macht- und Rachegelüste einzelner wird immer wieder zerstört, was die Entspannungspolitik mühsam erreichen konnte.

Paul Sussmann beschreibt detailgetreu alle Schauplätze, seine Charaktere können überzeugen, und das Ende überrascht. Die Vielfalt an Handlungsebenen und Akteuren, das gelungene Zusammenspiel von Vergangenheit, Gegenwart und Fiktion bieten einen zusätzlichen Reiz. Wer bereits „Der Fluch der Isis“ voller Spannung las, wird den neuen, in sich abgeschlossenen Roman sicher kaum aus der Hand legen wollen, bevor er nicht die letzte Seite umblättert. (IS)



Katherine V. Forrest
Vollrausch

Argument-Verlag, Hamburg 2005

Ariadne Krimi 1155, ISBN 3-88619-885-5, 252/990

Aus dem Englischen von Sonja Fink

Die Krimis aus der "Ariadne"-Reihe sind immer anders, als man erwartet: Sie sprechen ungewöhnliche Themen an oder lösen sich schnell und unbemerkt von den sonst üblichen Klischees. Vor allem die Menschen stehen in diesen Romanen im Vordergrund, nicht der Fall. Die Lösung eines Verbrechens liegt meistens in diesen zwischenmenschlichen Problemen verborgen.

Kate Delafield ist wieder einmal in einen Fall verstrickt, der es in sich hat. Eine wohlhabende Frau ist auf professionelle Weise umgebracht worden, wobei verschiedene Hinweise einen Raubmord unwahrscheinlich machen. So kann nur ein Verbrechen aus persönlichen Motiven dahinter stehen. Verdächtig wird zwar der Ex-Ehemann der Toten, aber die Indizienbeweise sind mehr als vage und könnten auch auf einen Selbstmord hinweisen.

Während das Gerichtsverfahren läuft, erinnert sich Kate Delafield, dass ihr bei der Spurensuche ein paar seltsame Dinge aufgefallen sind, und sie unterhält sich mit den Kindern des Opfers.

Dabei geht sie mit so viel Fingerspitzengefühl vor, dass sich eine der Töchter schließlich der Detektivin anvertraut und von den geheimen Familientragödien erzählt. Vor der Scheidung haben die nun tote Frau und ihre Kinder die Hölle durchgemacht. Nicht nur, dass der Ehemann seine Frau mit Schlägen misshandelt und ihr mehrfach die Knochen gebrochen hat - er hat auch die jüngere der Töchter über Jahre hinweg missbraucht, so dass diese psychische Schäden zurückbehalten hat. Die eingeschüchterte Mutter hat aber nichts dagegen unternommen.

Kate beginnt zu rätseln, ob der Täter vielleicht nicht ein anderer als der Ehemann ist. Sie fängt an, die einzelnen Puzzlestücke zusammen zu setzen, bis sie hinter des Rätsels Lösung kommt.

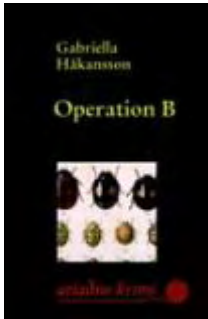
Aber auch privat findet sie keine Ruhe, denn ihre Geliebte und Mitbewohnerin überwirft sich mit ihr, nur weil Kate keine Lust hat, ihrer Nichte zu helfen. Denn die soll laut ihrer spießigen und sittenstrengen Eltern lesbisch sein. Und nun ist die Kleine weg gelaufen. Kate soll das Mädchen finden und wieder zur Vernunft bringen, doch sie lehnt kategorisch ab, sich in die Angelegenheiten ihres Bruders zu mischen. Ihre Mitbewohnerin versteht das nicht und lässt sie sitzen.

Die Detektivin weiß nun gar nicht mehr, wo sie anfangen soll und erlebt nun in rascher Folge privat wie auch im Beruf so manche unangenehme Überraschung.

Katherine V. Forrest macht aus einem scheinbar ganz normalen und klaren Verbrechen einen Fall, der mitreißt und die abgründige Tiefe zwischenmenschlicher Beziehungen enthüllt, wie sie in jeder scheinbar harmonischen Familie vorkommen können. Im Laufe des Buches bröckeln bei allen Charakteren die Fassaden, und das ist es, was die Spannung des Romans letztendlich ausmacht.

Der Leser erfährt nach und nach immer mehr über das, was vorgefallen ist und was zu dem Mord geführt hat. Er entdeckt in Kate Delafield eine vielschichtige Protagonistin mit auch sehr eigensüchtigen und engstirnigen Charakterzügen.

Die Heldin ist selbst im achten Buch nicht langweilig und leicht durchschaubar, so dass man auf weitere Romane mit ihr hoffen kann. (CS)



Gabriella Hakansson

Operation B

Operation B, 1997

Argument-Verlag, Hamburg 2005

Ariadne Krimi 1160, ISBN 3-88619-890-1, 190/990

Aus dem Englischen von Dagmar Missfeld

Nicht nur tödliche Viren oder Experimente, die mit westlichen Moralvorstellungen wenig am Hut haben, können Themen für Wissenschaftskrimis und Psychothriller bieten, manchmal sind es die alltäglichen und normalen Geschehnisse, die einem einen Schauer über den Rücken rinnen lassen.

Im Auftrag einer obskuren Organisation verführt eine Frau den ihr zugeteilten Mann, heiratet ihn und führt akribisch Tagebuch über die Entwicklung ihrer Beziehung. Immer wieder lässt sie sich dazu hinreißen, das eine oder andere an ihm auszuprobieren - ob es nun die Zuführung schädlicher Nahrung ist, oder fortwährende Manipulation, damit er genau das macht, was sie will. Doch damit ist es vorbei, als die Frau schließlich in seinem Nachttischschrank Pornos der perversesten Art findet. In ihr tickt etwas aus, und sie bringt ihn im Affekt um, weil sie die Ekelgefühle übermannen.

Etwa gleichzeitig analysiert eine andere Frau das Zusammenleben mit einem auf Käfer fixierten Mann. Während sie Sauberkeitsfanatikerin ist und Insekten aller Art verabscheut, versucht er, diese zu beschützen. Während beide am Anfang noch bemüht sind, einen Kompromiss zu finden, hintergeht die Frau ihren Partner und benutzt das Insektenvertilgungsmittel nicht nur gegen die Käfer.

Eine dritte Frau enthüllt schließlich den Sinn und die Praktiken der Organisation und führt die beiden Fälle zusammen, ohne selber zu merken, dass sie längst ein Teil des großen Experimentes ist.

Gabriella Hakansson legt mit "Operation B" keinen geradlinigen Thriller vor, der am Ende auf alles eine Antwort gibt. Stattdessen wird der Leser dazu aufgefordert, die Berichte der Frauen zu analysieren und für sich selber Schlüsse daraus zu ziehen. Vordergründige eklige Beschreibungen und Schockeffekte sind sparsam, aber treffend eingesetzt, der wahre Horror jedoch ergibt sich durch die Beschreibungen der sich langsam entwickelten und verformenden Beziehungen zwischen den Charakteren, die immer bösartiger und zynischer werden.

Gerade im dritten Teil hängt viel von der Aufmerksamkeit des Lesers ab, denn das Buch ist voller versteckter Andeutungen und Querverbindungen, die zum Ende hin einiges enthüllen. Denn die Spannung des Buches resultiert vor allem aus der Frage: Wer manipuliert hier eigentlich wen? Denn immer wenn man glaubt sie beantworten zu können ist wieder alles anders.

Das macht "Operation B" zu einem komplexen Werk, das man nicht einfach nur herunter lesen kann – vielmehr ist dies eine Lektüre, die nicht nur unterhält und entspannt, sondern auch zum Mitdenken herausfordert. (CS)



Joseph Hansen
Nacharbeit

Nightwork, 1984

Argument-Verlag, Hamburg 2005

Argument Pink Plot 2079, ISBN 3-88619-979-7, 189/990

Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch von Friedrich A. Hofschuster, vollständig überarbeitet von Robert Schekulin nach der 2001 bei No Exit Press (GB) erschienenen Ausgabe

In der Reihe "Pink Plot" veröffentlicht der Argument-Verlag seit 1997 Romane, die nicht nur eine spannende Krimi- oder Thriller-Handlung bieten, sondern neben schwulen und lesbischen Charakteren auch noch einen sozialkritischen und intelligenten Blick auf die Gesellschaft werfen, die die Figuren umgeben.

Dabei wird nicht nur Spießertum und Bigotterie auf die Schippe genommen, sondern auch ein ungeschminktes Bild der Schattenseiten westlicher Kultur gezeichnet.

Joseph Hansen (1923- 2004) ist eines der Urgesteine schwuler Literatur. Seine Romane um den Versicherungsdetektiv Dave Brandstetter, die zwischen den 70er und 90er Jahren erschienen sind, zeichnen ein interessantes Bild schwulen Lebens im letzten Drittel des 20. Jh. "Nacharbeit", der hier vorliegende Roman, entstand im Jahre 1984.

Dave Brandstetter wird beauftragt, mehr über den Tod eines LKW-Fahrers heraus zu bekommen, dessen Truck nachts an einer stillen Gebirgsstraße in Flammen aufging. Da der Tote seine Lebensversicherung erst kurz vorher abgeschlossen hat, möchte die Gesellschaft sicherstellen, dass kein Versicherungsbetrug im Spiel ist.

Der Detektiv begibt sich in die heruntergekommene Siedlung Gifford Gardens am Rande von Los Angeles, um mit der Witwe des Verstorbenen zu sprechen. Schon bald bereut er es, mit seinem Jaguar hier her gekommen zu sein, denn die Banden lassen es sich nicht nehmen, das teure Gefährt zu beschädigen und ihm die Radkappen zu stehlen.

Immerhin lohnt sich dieser erste Besuch, denn er bekommt nicht nur von der Witwe, sondern auch vom Pfarrer und einigen anderen Bewohnern interessante Informationen mitgeteilt, die weitere Nachforschungen möglich machen.

Ganz offensichtlich hatte der LKW-Fahrer einen Feind, da er in einem Prozess gegen einen Bandenführer ausgesagt hatte. Dieser ist bereits wieder auf freiem Fuß gewesen, als der Mann starb.

Aber kann die Lösung wirklich so einfach sein? Dave beschließt, dem Fall genauer nachzugehen und macht sich mit seinem Freund Cecil auf die Suche nach den Hintergründen, bis sie schließlich einem Giftmüllskandal auf die Schliche kommen. Und dann wird es auch für sie lebensgefährlich...

"Nacharbeit" überzeugt vor allem durch die treffenden Milieuschilderungen. Ohne all zu sehr auszufern weiß Joseph Hansen im Kopf des Lesers die heruntergekommene Vorstadt herauf zu beschwören, in der verfallende Häuser und Straßen auch den Gemütszustand seiner Bewohner wiedergeben. Zwischen Müll, Schmutz und abblätterndem Putz versucht jeder so gut wie möglich, wenn auch manchmal nicht ganz legal, durchzukommen, und Hoffnung ist ein kostbares Gut, das nur noch wenige besitzen. Hansens Figuren sind glaubwürdig und lebendig, ohne all zu sehr ins Klischee zu verfallen. Das tut er auch im Fall von Dave Brandstetter und seinem Freund Cecil nicht. Beide handeln, reden und denken völlig normal wie jeder Hetero - wenn vielleicht auch ein wenig feinfühleriger - aber nicht tuntig oder aufgedreht, wie man es bei einem Roman dieses Alters vermuten mag.

Die eigentliche Thriller-Handlung und die Auflösung des Falles treten dadurch eher in den Hintergrund und sind relativ schlicht gestrickt. Das tut dem Roman aber keinen Abbruch - so bleibt mehr Raum für das Wesentliche. (CS)



Kathrin Kremmler

Pannonias Gral

Argument Verlag, Hamburg 2004

Ariadne Krimi 1153, 3-88619-883-9, 160/1290

Umschlaggestaltung von Martin Grundmann

Innenillustrationen von verschiedenen Künstlern

Extra-Beilage: Mini-CD

Naomi ist als kleines Kind zusammen mit ihrer Mutter aus Ungarn in die USA geflohen. Als erwachsene Frau kehrt sie zurück in ihre Heimat, die sich seither sehr verändert hat. Im Auftrag ihres ungeliebten Onkels Fred, einem Kunsthändler, sucht sie nach der exzentrischen Malerin Hajnal Szatmári. Was zunächst wie ein Kinderspiel erscheint, stellt sich bald als kompliziert und lebensgefährlich heraus.

Naomi lernt Réka, eine Freundin von Hajnal, kennen – die Künstlerin selber jedoch ist verschwunden, und in ihr Atelier wurde eingebrochen. Plötzlich folgen dubiose Personen Naomi auf Schritt und Tritt, selbst wenn sie nur nach Spuren ihrer eigenen Vergangenheit forscht und schließlich das Drama ihrer Familie aufdeckt. Ein Bild von Hajnal, auf dem der Gral abgebildet ist, scheint der Schlüssel zu den mysteriösen Vorgängen zu sein...

Der Argument Verlag bietet nicht die übliche Unterhaltungsliteratur und weiß auch mit diesem Krimi die Leser zu überraschen: „Pannonias Gral“ ist wie ein Tagebuch aufgebaut, mit den Protagonistinnen erlebt man Ungarn und eine spannende Verfolgungsjagd. Eine Mini-CD liegt bei, die mit Bildern und zusätzlichen Informationen die Lektüre abrundet. Dadurch wird dieser Roman zu einem Multimedia-Erlebnis.

Die Charaktere sind sympathisch und können überzeugen. Wie ein Puzzle setzt sich das gesamte Bild erst nach und nach zusammen, ‚Pannonias Gral‘ verknüpft hierbei Vergangenheit und Gegenwart, er macht die ahnungslose Naomi zu einer Spielfigur in den Racheplänen anderer. Tragische Ereignisse, die bereits Jahre zurückliegen, haben letztlich für sie fatale Folgen. Das Ende überrascht; mit dieser Auflösung konnte nicht gerechnet werden.

„Pannonias Gral“ ist bereits das dritte Buch Karin Kremmlers, das bei Argument erschienen ist. Der Roman ist mitreißend und keinen Moment langweilig. Die ‚etwas anderen Krimis‘, in denen selbstbewusste, aktive Frauen im Mittelpunkt stehen, bieten stets eine unterhaltsame Lektüre für alle, die sich für Themen abseits des Mainstreams interessieren. Wem dieser Band gefallen hat, der findet im Programm des Hamburger Verlags zweifellos weitere ansprechende Titel. (IS)



Christine Lehmann

Harte Schule

Argument-Verlag, Hamburg, 2005

Ariadne Krimi 1157, ISBN 3-88619-887-1, 255/990

Die 1958 in Genf geborene Christine Lehmann lebt heute in Stuttgart und hat diese Stadt zum Hauptschauplatz ihrer Krimis um Lisa Nerz gewählt.

Die knallharte Journalistin mit dem Narbengesicht nimmt kein Blatt vor den Mund und greift auch schon mal zu etwas drastischeren Methoden, wenn sie einer Sache auf die Spur kommen will. Nicht ohne Grund bevorzugt sie Männerkleidung und liebt es, ihre blonde, recht weibliche Volontärin zu trietzen. Durch einschlägige Erfahrungen in ihrer Jugend hat sie sich ihre ganz eigene Meinung über Männer an sich gebildet, ohne diese jedoch zu hassen.

In ihrem vierten Fall beginnt Lisa Nerz in einem zunächst nicht ungewöhnlichen Mordfall zu recherchieren. Ein Lehrer liegt ermordet auf einem Schulhof in einem speißen Vorort in Stuttgart, und ein Schuldiger scheint schnell gefunden zu sein. Es ist ein Schüler aus der Esoterik-WG des Toten, der gute Gründe für das Verbrechen gehabt zu haben scheint.

Doch Lisa traut den Indizien nicht, da ihr einige Ungereimtheiten auffallen. Sie beginnt im Leben des Lehrers nach anderen Motiven zu suchen und unterhält sich ausgiebig mit den Jugendlichen

aus der Esoterik WG. Durch ihre unkonventionelle Art und die Fähigkeit, sich auf die Jünger einzustellen, gewinnt sie rasch deren Vertrauen und erfährt Kleinigkeiten, die sich schließlich wie ein Puzzle zusammenfügen lassen.

Der Tote hatte nicht nur lockere Beziehungen zu einem Schwulenclub der Stadt, in dem die höchsten Kreise verkehren, sondern auch zu Päderasten im Internet. Inwieweit er selber Videos seiner Schüler vertrieben hat, kann Lisa Nerz zunächst nicht herausfinden, stattdessen bekommt sie zu spüren, dass sie selber nun auf der Abschussliste des wahren Mörders steht, der weitreichende Beziehungen hat, selbst in Polizeikreisen...

Spannend und actionreich erzählt Christine Lehmann das Abenteuer ihrer Heldin. Es bleibt bis zum Ende spannend, da sich immer tiefere Abgründe auftun, während Lisa Nerz die Hintergründe des Falls enthüllt. Die Autorin bleibt in allen Situationen der Charakterisierung ihrer toughen Heldin treu, ohne sie dabei als Superweib abzustempeln. Ebenso lebendig wie die Heldin und ihre Kollegen agieren auch die Jugendlichen, mit denen es Lisa Nerz zu tun hat - es sind Teenies, wie man sie heutzutage in jeder Schule finden kann, erbarmungslos offen und direkt in ihren Reden, da sie selber keine Zukunft in ihrem Leben sehen, dann wieder leicht verletzbar oder zu begeistern, wenn es um ihre eigenen Probleme und Träume geht.

Das alles macht "Harte Schule" zu einem modernen Krimi, in dem neben der spannenden Handlung auch ein treffendes, manchmal leicht satirisches Bild unserer Gesellschaft gezeichnet wird. (CS)



Petra Pfänder
Kalte Rosen

Argument-Verlag, Hamburg 2005

Ariadne Krimi 1158, ISBN 3-88619-888-X, 187/990

Habe ich Freund oder Feind vor mir? Die Abgründe der menschlichen Seele in den besten Freunden zu erkennen - und damit ein Geheimnis zu lösen...

Das sind Themen, die Krimis der "Ariadne"-Reihe oftmals beschäftigen. In den Romanen stehen immer die Menschen im Vordergrund, die Tat treibt zwar die Handlung voran, steht aber generell vor Interaktionen und Analysen menschlichen Verhaltens zurück...

Eine Frau wacht nachts auf und findet einen Mann neben sich, der im Begriff ist, sie zu vergewaltigen. Um nicht gewaltsam missbraucht zu werden, verführt sie ihn und ist fortan von Schuld und Ekel geprägt, auch wenn sie ihr Leben dadurch gerettet hat.

Klara Keitz kennt diese Ängste nur zu gut. Als Psychiaterin hat sie damit gelernt umzugehen, aber sie muss auch erkennen, dass sie nicht jedes Verhalten analysieren kann. So bricht ihre Welt unerwartet auseinander, kaum dass sie sich für einen gemütlichen Lebensabend in Andalusien niedergelassen hat.

Sie wird von seltsamen Träumen geschüttelt, deren Grund sie sich nicht erklären kann, aber scheinbar mit einem Erlebnis aus der Vergangenheit zusammen gehören. Und es kommt noch schlimmer: Klara entdeckt, dass ihr Lebenspartner, mit dem sie eine Surfschule hatte aufmachen wollen, sie mit einer jüngeren Frau hintergeht. Nachdem sie ihn aus dem Haus geworfen hat, muss sie ihr Leben neu organisieren und die Altlasten loswerden. Sie plant, aus der Surfschule eine Strandbar zu machen. Der Umbau lenkt sie etwas ab.

In dieser Zeit stützt sie sich sehr auf ihre Freundin Camila und deren Tochter Sammy, die aber ebenfalls mit Problemen zu kämpfen haben, denn irgendjemand fängt an, Männer umzubringen und die Toten so wie die Statuen der Bildhauerin drapiert zurückzulassen.

Klara bekommt Angst, da ihr Sammy auch noch Zeichnungen der Mutter zeigt, die es in sich haben... Kann es sein, dass ihre Freundin die Männer umbrachte? Sie hält es nicht für abwegig, denn Camila hat bereits auf einen Exhibitionisten, der zu den Opfern zählt, sehr aggressiv reagiert.

Petra Pfänder weiß, den Leser geschickt auf eine falsche Fährte zu führen, während sie ihn immer wieder mit wohl dosierten Schockeffekten aufschreckt. Die Handlung des Krimis überrascht, das scheinbar Normale wird recht schnell in sein Gegenteil verkehrt.

Insgesamt liegt über dem ganzen Roman eine düstere, aggressive Stimmung, die jedoch die erschreckenden Eindrücke eindringlicher macht und vertieft. Damit hat die Autorin ein überzeugendes Werk geschaffen und macht Lust auf mehr aus ihrer Feder. (CS)

Comics/Manga



Keith Giffen & Alex Horley

Lobo Entfesselt

Lobo Unbound 1 – 6, DC, USA, 2003/04

Panini, DC Deutschland, Stuttgart, 2005

150/1550

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Kopfgeldjäger Lobo wird für einen neuen Job angeheuert: Er soll den Nabob von Dhabba Du töten. Natürlich ist das überhaupt kein Problem für Lobo, nur hat er nicht mit den Konsequenzen gerechnet: Wer den alten Nabob tötet, wird der neue Nabob. Seine Untertanen haben ihre ganz eigene Art, Lobo davon zu überzeugen, diese Ehre anzunehmen. Einige der Pflichten machen

ihm sogar Spaß, darunter das Beglücken eines Harems. Doch dann taucht Dissy Brown auf, um sich Lobo vorzunehmen...

Die Story erschien vor nicht langer Zeit als Dreiteiler und wurde auf Grund der Nachfrage als Sammelband nachgedruckt. Wer ein Heft oder gar die ganze Reihe verpasste, hat nun noch einmal die Gelegenheit, seine Collection zu ergänzen.

Die Geschichte ist charakteristisch für die Serie: Der Titelheld zeigt sich von seiner besten Seite als cooler Macho, der für jede Lebenslage eine Menge schmutzlig-obszöner Sprüche kennt und seinen natürlichen Trieben freien Lauf lässt, indem er alles flach legt, was Brüste von mindestens Melonengröße hat, und zu Brei zerstampft, was ihm in die Quere kommt. Die übersteigerten Szenen veräppeln das Superheldengenre auf eigentümliche Weise mit einem Antihelden, der all das tun darf, was den Strahlern untersagt ist.

Die Leserschaft dieser Serie zählt nicht zu den durchschnittlichen Sammlern. „Lobo“ spricht in erster Linie das männliche Publikum an, darunter vor allem die älteren Leser - und die jüngeren, die sich noch an Kraftausdrücken ergötzen, ohne den tieferen Sinn der Stories tatsächlich zu erfassen. (IS)



Diverse Autoren und Zeichner

Superman 5: Wer schoss auf Lois Lane?

Adventures of Superman 632, Action Comics 820 – 822, DC, USA, 2004/05

Panini, DC Deutschland, Stuttgart, 2005

10/1250

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Lois Lane wurde, als sie ihrem Job als Kriegsberichterstatterin nachging, niedergeschossen. Superman eilt um die halbe Welt, um seine Frau zu retten. Während er an ihrer Seite weilt und eine kriselnde Ehe zu retten versucht, müssen sich Martian Manhunter, Superboy und andere Helden um die Verbrecher kümmern, die die Menschheit bedrohen. Superman selber

bekommt es mit Banshee zu tun, und obendrein ist Doomsday wieder da.

Man merkt, auch wenn die Zeitabfolge korrekt ist, dass man für diesen Band insgesamt vier Hefte zweier Serien zusammenwürfelte, denn die Übergänge sind nicht fließend, und manche Sequenzen haben sich vor dem tragischen Schuss ereignet.

Wie immer kommt es knüppeldick für Superman: Nicht nur bedrohen mehrere harte Gegner die Menschheit und verletzen einen seiner Freunde schwer, auch Lois verliert beinahe ihr Leben, und Lana Lang, Clarks Ex aus Jugendtagen, drängt sich nach ihrer Scheidung wieder in sein Leben. Es mischen sich der alltägliche Kampf eines Superhelden mit den nicht minder dramatischen Geschehnissen in seinem Privatleben, und auch wenn Clark/Superman Freunde und Helfer hat, die ihm immer wieder eine wichtige Stütze sind, so muss er letztlich selbst alle seine Probleme in den Griff bekommen.

Dieser Band ist nur der Auftakt zu den Ereignissen, die folgen werden – noch nicht wirklich spannend, sondern mehr ein Appetit-Happen, der verleiten soll, die nächsten Hefte zu kaufen. Wer nur sporadisch in die Serie hineinliest, wird etwas verwirrt sein von diesen eher unzusammenhängenden Geschehnissen. Für die Sammler stellt dieser Band ein weiteres unverzichtbares Teil ihrer Collection dar. (IS)



Geoff Johns & Tom Grummett
Teen Titans – Sonderband 4: Biestige Zeiten
Teen Titans 13 – 16, DC, USA, 2004
Panini, DC Deutschland, Stuttgart, 2005
100/1250
Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Als Kind wurde Beast Boy von einem seltenen Affen gebissen und mit einem gefährlichen Virus infiziert. Dank seiner Eltern, die das rettende Serum entwickelten, überlebte er, wenn auch als grünhäutiger Gestaltwandler. Nun plötzlich verliert er diese erstaunliche Fähigkeit, während alle Kinder der Stadt an dem Virus erkranken und nur wenige Stunden haben, bevor sie sterben

müssen.

Derweil vermisst Superboy seinen Kumpel Robin, der sich ins Privatleben zurückgezogen hat und das Kostüm seiner einstigen Freundin Spoiler überließ. Es dauert eine Weile, bis es Superboy gelingt, Tim Drake aufzuspüren.

Auch Wonder Girl hat Probleme, denn die seltsamen Andeutungen von Ares beunruhigen sie. Hinzu kommt, dass sie ihre Beziehung zu Superboy festigen möchte, doch dieser wird bei einem Date urplötzlich durch ein Raum-Zeit-Tor von ihrer Seite fort gerissen. Zwar ist er kurz darauf wieder zurück, aber für ihn sind Monate vergangen, und er holt die Teen Titans in die Zukunft, wo sie an der Seite der Legion gegen mächtige Feinde kämpfen sollen.

Tatsächlich steckt nur eine abgeschlossene Geschichte in diesem Sammelband. Diese stellt Beast Boy in den Mittelpunkt. Der Gestaltwandler muss sich entscheiden zwischen einem normalen Leben und dem eines Freaks, denn als solcher wird er von vielen wegen seiner grünen Haut angesehen. In seiner Hand liegen die Leben unschuldiger Kinder.

Die andere Story ist der Auftakt zu einem Crossover mit der Legion der Superhelden. Was weiter passiert, verraten erst die nächsten Episoden.

Die auf dem Cover abgebildete Auseinandersetzung zwischen Superboy und dem weiblichen Robin nimmt nur wenige Panels ein und ist weit weniger wichtig für die Handlung, als es den Anschein hat. Spoilers diesbezüglicher Gastauftritt in den „Batman“-Reihen spielt keine Rolle für die „Teen Titans“ und wird nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Der echte Robin kehrt rechtzeitig zurück, um an dem Raum-Zeit-Abenteuer teilzunehmen.

Die „Teen Titans“ sind junge Helden, die wie ihre erwachsenen Vorbilder gleichzeitig ihre persönlichen Krisen und die Probleme, die ihre mächtigen Gegner darstellen, bewältigen müssen. Jugendliche im selben Alter können sich leicht mit ihnen identifizieren, denn sie haben – abgesehen von Superfeinden – ähnliche Sorgen: Schule, Eltern, die Beziehung zu einem Freund,

Musik, Tattoos usw. Die Protagonisten sind sympathisch, manchmal geheimnisvoll, und man möchte gern mehr über sie erfahren, vor allem nach dem Cliffhanger am Ende.

Wer die Serie regelmäßig liest, kann der Handlung problemlos folgen. Auch Quereinsteigern wird geholfen durch knappe Vorstellungen der Charaktere und die kurze Zusammenfassung früherer Ereignisse im Vorwort oder der Story selbst. Allein das Auftauchen der Legion mit ihren vielen Mitgliedern ist nicht so leicht zu verdauen, da die Reihe nicht in Deutschland läuft und sich die Zusammensetzung des Teams seit den 70ern verändert hat: Personen, Kostüme, Übersetzung der Namen. Das Lesevergnügen wird dadurch allerdings nicht gestört – vielmehr wünscht man sich, dass die Legion auch ins Programm von Panini aufgenommen wird. (IS)



Brian Michael Bendis & Alex Maleev

Marvel Exklusiv 57: Daredevil – der König von Hell's Kitchen

Daredevil Vol. 2: 56 – 60, Marvel, USA, 2004

Panini, Marvel Deutschland, 2005

110/1350

Aus dem Amerikanischen von Robert Syska

Ein Jahr ist vergangen, seit Daredevil alias Matt Murdock den Kingpin von seinem Thron als Verbrecherboss stieß und sich zu seinem Nachfolger ernannte. In dieser Zeit verwandelte sich Hell's Kitchen von einem Ort der Gewalt in eine Gegend, in der man sich wieder relativ gefahrlos auf die Straße wagen kann. Allerdings sind damit keineswegs alle Probleme gelöst

worden, denn es entstand ein Machtvakuum, das Gangster aus anderen Teilen des Landes auszufüllen hoffen.

Matt Murdock und seine Frau Milla werden sogleich zur Zielscheibe der Yakuza. Matt taucht nach einem Kampf gegen die Bande unter, und Milla wendet sich an den Reporter Ben Urich, da sie hofft, dass er etwas über den Verbleib ihres Mannes weiß. Ben folgt den vagen Spuren und spürt Matt schließlich auf: physisch und mehr noch psychisch verletzt.

Langsam begreift Matt, dass er, auch wenn er nur Gutes bewirken wollte, zu weit gegangen ist. Ohne Rücksicht auf Freund und Feind hat er das Gesetz in seine eigenen Hände genommen – nun muss er dafür bezahlen, vielleicht sogar mit seinem privaten Glück.

Früher war ein Superheld stets ein durch und durch guter Charakter, der sich nie eine Verfehlung zu Schulden kommen ließ. Im Laufe der Zeit wandelte er sich, und an die Stelle des perfekten Idols traten realistischere Protagonisten, die auch negative Eigenschaften haben durften und nicht mehr jedes Problem zu lösen vermochten. In den 80ern gab es einen Trend zum dunklen Helden, der oft nach dem Motto ‚der Zweck heiligt die Mittel‘ vorging, sich derselben drastischen Maßnahmen seiner Gegner bediente und am Ende die Konsequenzen seines Handelns tragen musste. Diese Helden sind nicht die strahlenden Saubermänner, sondern finstere, nicht sonderlich attraktive Typen, sie verbergen sich in der Gosse und töten, um selber am Leben zu bleiben. Ihre Serien sind stets in dunklen Farben gehalten und kraftvoll gezeichnet: „Punisher“, „Wolverine“, „Maverick“, „Ghost Rider“, „SHIELD“, „Deadpool“ – um nur einige der Marvel-Titel zu nennen.

Ebenfalls zu diesen harten Serien, die ein älteres Publikum ansprechen, das kein sonderliches Interesse an Soap Operas voller Teenie-Love hat, zählt „Daredevil“. Der blinde Anwalt Matt Murdock, der sein Alter Ego der Öffentlichkeit preis gab, ist in den langen Jahren, die seine Serie in den USA bereits läuft, schon ganz oben gewesen, aber noch häufiger tief gefallen. Immer wieder verliert er geliebte Menschen durch Gewalt, so dass irgendwann auch für ihn der Punkt gekommen ist, an dem er zerbricht und sich die Methoden seiner Feinde zu Eigen macht, um jene zu schützen, die ihm noch geblieben sind.

Seine Freunde beobachten diese Entwicklung mit zwiespältigen Gefühlen: Einerseits haben sie Verständnis, da sie Trauer und Wut selbst kennen lernten - andererseits, trotz Matts Erfolg, ist das wirklich der richtige Weg? Es bleibt kein einmaliger Ausbruch, Matt steht immer wieder im Zentrum von brutalen Auseinandersetzungen, die Leben kosten. Spider-Man, Iron Fist und andere wollen

ihm helfen, aber erst muss sich Matt selbst helfen und erkennen, wie es um ihn und seine geistige Gesundheit steht.

„Marvel Exklusiv 57“ präsentiert mit der fünfteiligen Storyline „Der König von Hell's Kitchen“ eine Geschichte über Liebe und Gewalt, Irrtum und Selbstfindung - ein typisches, kompliziertes, düsteres „Daredevil“-Abenteuer, das sicher nicht nur die Sammler, sondern auch die sporadischen Comic-Leser überzeugen dürfte. (IS)



Zeb Wells & Haare Andrews

Spider-Man/Doktor Octopus – Das erste Jahr

Spider-Man/Doctor Octopus/Year One 1 - 5, Marvel, USA, 2004

Panini, Marvel Deutschland, 2005

220/1350

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Schon als kleiner Junge wurde Otto Octavius von seinen Mitschülern gemobbt. Anerkennung findet er erst als Student, nachdem ein Professor Ottos Genie erkennt und fördert. Schon bald arbeitet er Seite an Seite mit berühmten Wissenschaftlern und geht ganz in seinen Forschungen auf. Allerdings zeigt sich auch sein labiles Wesen. Die Kränkungen, die ihm zugefügt wurden, und die Manipulationen durch seine besitzergreifende Mutter lassen nicht zu, dass er sich jemandem öffnet, der seine Freundschaft sucht. Schließlich bringt ihn die private Tragödie zu Fall und macht aus dem brillanten Mann den Verbrecher mit den künstlichen Armen: Doktor Octopus. Spider-Man greift ein, um ihn zu stoppen...

Waren früher die Superverbrecher einfach nur böse und ihr Werdegang uninteressant, so versucht man seit einer geraumen Weile, ihnen einen ebenso nachvollziehbaren Background zu verleihen wie den Helden. Die Definitionen von ‚gut‘ und ‚böse‘ sind schon lange nicht mehr auf die jeweiligen Charaktere anzuwenden, stattdessen bewegen sie sich ausnahmslos in einer Grauzone. Jeder verfügt über positive und negative Eigenschaften und erlebte Traumatisches, das darüber entschied, auf welche Seite er sich schließlich stellte – wobei gelegentliche Wechsel erlaubt sind.

Das Leben von Otto Octavius verläuft ähnlich wie das von seinem Feind Peter Parker. Beide werden von ihren Mitschülern schikaniert und erst später an der Universität bzw. im Beruf von ihrem Umfeld mehr oder weniger anerkannt. Beiden öffnen sich ungeahnte Möglichkeiten, die Otto selbst zerstört durch seine Labilität, während Peters Aufstieg immer wieder durch ein persönliches Unglück gebremst wird. Der größte Unterschied ist, dass Peter immer wieder Rückhalt findet bei seiner Tante, dem zu früh verstorbenen Onkel und einigen guten Freunden. Dies alles fehlte Otto, und als er endlich jemandem begegnet, der ihn als Menschen schätzt, ist er bereits so sehr von Misstrauen und Hass zerfressen, dass er die Freundschaft zurückweist.

Der Leser sympathisiert mit beiden, denn er kann sich leicht in ihre Nöte hineinversetzen. Mobbing ist ein aktuelles Problem, und immer gibt es Neider, die nur darauf warten, dass jemand zu Fall kommt, dessen Position dann frei wird. Natürlich darf der Schurke nicht zu positiv geschildert werden, und es muss etwas Dramatisches geschehen, das seinen tiefen Sturz einleitet. Dadurch verliert er die anfänglichen Sympathien - es ist gerecht, wenn er seine Strafe erhält.

Die Geschehnisse, erzählt aus der Perspektive des gequälten, unverständenen Doktor Octopus, werden in eindringlichen Bildern wiedergegeben. Die starken Hell-Dunkel- und Farb-Kontraste reflektieren die instabile Denkweise des Protagonisten perfekt.

Dieser Band, der fünf Hefte umfasst, ist für sporadische Leser und Sammler eine interessante, anspruchsvolle Lektüre. (IS)



Zeichnungen: Toni Greis/ Story: Robi
Alraune # 7
Zeichnungen: Geier/Story: Robi
Arsinoe # 3
Schwarzer Turm
SW + Farbe, Heftformat mit Farbcover
28/650

Der Verlag Schwarzer Turm aus Hünfeld bietet vor allem dem erwachsenen männlichen Leser ein breites Programm an regelmäßig erscheinenden erotischen Comicheftserien, die in ihrer Aufmachung den amerikanischen Serien gleichen. Neben einigen bereits im Ausland erfolgreich veröffentlichten Titeln erscheinen auch die Werke deutschsprachiger Zeichner und Texter. "Arsinoe" und "Alraune" sind zwei dieser Serien.

"Alraune" erzählt in schwarz-weißen Bildern von der jungen Hexe Dinah. Um einen Fluch zu lösen, taucht sie in eine Traumwelt ein. In eine junge Zentaurin verwandelt begegnet sie einem alten und erfahrenen Hengst, der die Verwünschung von ihr nimmt. Als sie wieder zu sich kommt, erklärt ihr ihre Freundin, welchen Preis Dinah letztendlich zahlen muss. Doch schon bald wird Dinah abgelenkt, denn die nachfolgende Orgie endet in einem Fiasko, und nun ist es ihre Freundin, die Hilfe braucht...

"Arsinoe" entführt den Leser in bunten Bildern an eine Ausgrabungsstätte in Ägypten. Der junge Assistent Konrad stürzt bei einer Klettertour an der heiligen Wand des Rahotep in die Tiefe. Er erwacht aber nicht im Krankenhaus sondern in seinem Elternhaus. Und diesmal werden die feuchten Träume, die er wegen seiner reizvollen Nachbarin Frau Seidler hat, wahr, denn sie schleppt ihn nicht nur in ihr Haus sondern auch in ihr Bett...

Die dünnen Geschichten täuschen nicht darüber hinweg, dass es in diesen Comics nur um eine Sache geht: Sex in allen Variationen, Stellungen und Varianten. Dabei werden die üblichen Klischees der sich zierenden Hausfrau, die im gleichen Atemzug "Nein" schreit und doch "Ja" meint, oder der unersättlichen Hexlein, die von allen Seiten genommen werden wollen, bemüht, was aber nicht weiter ins Gewicht fällt, denn mehr als ein wenig "Spaß" machen wollen die Hefte nicht. Und so sind sie vor allem für die männliche Zielgruppe interessant, die gerne solche Geschichten sammelt. (CS)



Mat Groening/ Steve & Cindy Vance/ Bill Morrison/Tim Savington
Simpson Classics # 1
The amazing colossal Homer, 1993; Bob's Back, 1994
Panini Verlag, Stuttgart, 2005 Magazinformat
68/30

Aus dem deutschen Fernsehen sind „die Simpsons“ nicht mehr weg zu denken. Sie bieten entspannende Unterhaltung mit einem satirischen Seitenhieb auf den amerikanischen Lebensstil und amerikanische Ideale, ohne dabei so derb vorzugehen wie „South Park“. Mit den „Simpsons“ - einer mehr oder weniger ganz normalen Familie – kann man sich leicht identifizieren, da für jedes Alter jemand da ist, den man mag.

Der andauernde Erfolg der Serie hat Panini wohl dazu erwogen, ein weiteres Comic-Magazin auf den Markt zu schicken: In "Simpsons Classics" erscheinen mehr als 10 Jahre alte Abenteuer der gelben Helden.

Dabei scheut man sich nicht, sich der Geschichten klassischer Filme zu bedienen. Homer und sein Chef schlüpfen in die Rollen des Opfers und des wahnsinnigen Wissenschaftlers. Durch ein heimliches Experiment entsteht "Der unglaubliche Riesenhomer", der als Riesenmonster durch die Straßen Springfields tappt, bis man ihn aufhalten kann. In der zweiten Geschichte enthüllt Bart in einer grusligen Geschichten die Freunden und schrecklichen Leiden eines Comic-Sammlers... Auch in den restlichen Geschichten dominiert ein satirisch böser Unterton, der die Geschehnisse überspitzt darstellt und entsprechend verdreht.

Wer ein wirklicher Simpsons Fan ist und auch gerne die frühen Geschichten kennenlernen möchte, die noch eine Menge Biss haben und einen oft genug zum Schmunzeln reizen, der wird mit dem Heft keinen Fehlgriff tun. Andere Comic-Leser dürfte wahrscheinlich der schlichte und poppig bunte Zeichenstil eher abschrecken. (CS)



Die Simpsons Futurama Crossover-Krise II Simpson Comics Sonderheft 1

Panini-Verlag, Stuttgart 2004

Heftformat vollfarbig

36/250

Obwohl sowohl die "Simpsons" als auch "Futurama" vom gleichen Autor stammten, hat es lange keine Crossovers gegeben. Erst 2002 war es zum ersten Mal möglich, die beiden Crews zusammen zu bringen. Damals reisten die Futurama-Leute in die Vergangenheit und strandeten in Springfield. Diesmal ist es jedoch umgekehrt. Durch ein verunglücktes Experiment während eines Erfinderkongresses im Jahre 3005 werden die Helden eines fiktiven Comics zum Leben erweckt: die Simpsons und andere Bewohner aus Springfield. Da man nicht genau weiß, was man mit ihnen anfangen soll, werden die Leute verklavt, sofern es ihnen nicht gelingt zu fliehen.

Doch schnell merken die Menschen der Zukunft, dass das, was sie tun, nicht gut ist... und dass die Katastrophe größer ist, als vermutet.

Der Comic enthält nicht nur viele Anspielungen auf beide Serien sondern auch auf andere SF-Filme und Reihen - welche, das wird in einem Nachwort verraten, wenn man nicht selber darauf kommt. Vor allem Fans der beiden Serien dürften ihre Freude an diesem Heft und der Fortsetzung haben. (CS)



MAD Special - STAR WARS

Panini-Verlag, Stuttgart 2005

Magazinformat, vollfarbig

52/300

Passend zum Kinostart von "STAR WARS-Episode 3: Die Rache der Sith" erscheint ein „Mad“-Sonderheft mit verschiedenen Beiträgen, die auf das große Ereignis einstimmen sollen: Man lässt noch einmal Episode 1 und Episode 2 auf „Mad“-Art Revue passieren, erinnert mit Gags an die alten Filme und den Hype, den sie vor zwei Jahrzehnten ausgelöst haben; und nicht zuletzt macht man sich Gedanken um Episode 3 und die Zukunft.

Wer von diesem Special erwartet hat, dass schon die Handlung des Films verraten wird, der dürfte enttäuscht sein - oder aber er kann erleichtert zu der amüsanten Ausgabe greifen. Vor allem die älteren Beiträge, die unter anderem von Sergio Aragonés stammen, wissen zu überzeugen, da sie schon damals treffend die Reaktion der Fans karikierten und auf die Spitze trieben. Die neueren Beiträge fallen dagegen etwas ab, ihr Humor ist weitaus plakativer und offensichtlicher. Dennoch bleibt das Sonderheft eine nette Ergänzung für die Sammelleidenschaft von „Star-Wars“ Fans. (CS)



MAD # 84 - Wählt Ferkel!
Panini-Verlag, Stuttgart 2005
Magazinformat, vollfarbig
52/280

Oft reagiert Mad auch auf aktuelle Ereignisse wie die kommende vorgezogene Bundestagswahl. Genüsslich wird sich über bestimmte Politiker und Parteien, teilweise namentlich, teilweise sehr allgemein, lustig gemacht. Dabei überwiegt natürlich das deutsche Material, das aktuell für diesen Anlass zusammengestellt wurde. Ergänzt wird das Heft durch amerikanische Beiträge zum Titelthema oder allgemeine Reihen - nicht zuletzt einer Persiflage zu "Desperate Housewives". Während die allgemeinen, amerikanischen Beiträge noch einen gewissen Witz bieten, schwanken die deutschen eher zwischen albern und peinlich. Auffällig gerne wird auf alten Klischees herumgeritten, wie es die Bildzeitung nicht besser könnte. Einige dieser Gags sind nicht mehr nur Klamauk sondern schlicht peinlich. Wie lustig er das Heft findet, muss jedoch der Leser selber entscheiden, wenn er es sich zulegen möchte. (CS)



Shouji Gatou & Retsu Tateo
Full Metal Panic! 1
Planet Manga 2004
ISBN 3-89921-667-9, 150/890
Übersetzung aus dem Japanischen von John S.
Titelbild von Retsu Tateo

Mangas, die in der Schule spielen, gibt es im Moment in Deutschland wie Sand am Meer. Mal sind es kindhafte Komödien mit melancholischem Unterton wie „Pitaten“ oder Liebesromanzen wie „Imadoki“, aber auch Superhelden und Detektivgeschichten mit einem Touch Actionthriller wie „Detective Conan“ oder „Tenjo Tenge“.

Kaname Chidori ist mehr als genervt, denn sie versteht nicht, warum ihr Schulkamerad Sosuke Sagara seit einiger Zeit meint, James Bond spielen zu müssen und sie vor jeder Gefahr rettet, sei es nun, dass er ihr Schließfach in der Schule sprengt, weil es manipuliert zu sein scheint, oder einen anderen Schulkameraden zusammenschlägt, weil dieser im Biounterricht mit einem Skalpell in ihrer Nähe herumfummelt.

Auch wenn Kaname sehr deutlich zeigt, was sie von seinem Getue hält, lässt sich Sosuke nicht beirren, was sich einmal als praktisch erweist, als das Mädchen wichtige Unterlagen in Sicherheit bringen soll. Ganz nützlich wird sein Verhalten, als jemand das Essen in der Mensa sabotieren will und seine Vorsichtsmaßnahmen dem Täter Anstand lehren. Kaname ahnt jedoch nicht, dass Sosuke Gründe hat, sie zu beschützen, denn die Geheimorganisation Mithril ist sehr an ihr interessiert...

"Full Metal Panic" erinnert ein wenig an „Spriggan“. Auch da war der Held ein Teenager, der sich „Indiana Jones“-mäßig als Agent betätigte und mit Waffen umgehen konnte. Hier hören die Ähnlichkeiten aber schon auf. Der Manga ist in weiten Strecken eine High-School-Komödie, die ihren Humor vor allem aus Sosukes stur militärischen Verhalten und seiner direkten Vorgehensweise gewinnt, gepaart mit Kanames Versuchen, ihn los zu werden. Dass mehr hinter all den Gags steckt, merkt man erst zum Ende der in Episoden erzählten Geschichte. Das macht den Manga auch für Fans von actionreicheren Geschichten interessant, die ansonsten mit High-School-Themen nicht viel anfangen können. (CS)



Kim Yeon-Joo
June - The Little Queen 1, Korea 2002
Panini, Stuttgart 2005
Planet Manhwa, 3-86607-050-0, 180/600
Aus dem Koreanischen von Mirja Maletzki

June Narcieq und Sezru Nei besuchen zusammen mit anderen begabten Kindern eine Magie-Schule. Eigentlich macht June das Lernen überhaupt keinen Spaß, und sie würde viel lieber zusammen mit ihrem Freund aus Kindheitstagen zurückkehren zu dem beschaulichen Leben, das sie einst führten, aber dann wird ihr Ehrgeiz geweckt: Lucia Luferr hat ein Auge auf Sezru geworfen und ist die bevorzugte Anwärtlerin auf das begehrte Amt der ‚Königin des Lichts‘. June will Sezru nicht an die Rivalin verlieren und strebt nun ebenfalls diese Poition an. Um sich einen Vorteil zu verschaffen, schleicht sie sich in die Bibliothek, um mehr über die Prüfung zu erfahren. Der unglückliche Zufall will es, dass sich ein Tor öffnet und sie den Stab der Königin erlangt. Allerdings weckt dies den Dämonenkönig...

Mangas und Manwhas, die im Schüler-Milieu angesiedelt sind, entdeckt man momentan wie Sand am Meer. Findet ein bestimmtes Genre großen Anklang, bemühen sich sogleich alle Verlage, das Interesse zu nutzen, um immer mehr Reihen auf den Markt zu werfen – ungeachtet der Qualität. Natürlich sind die Geschmäcker verschieden, aber eigentlich hätten die Verlage aus den Problemen mit den Superhelden-Serien lernen müssen, dass in Deutschland keine Verkaufszahlen wie in den USA oder gar in Japan erreicht werden, dass die Serien auf die Bedürfnisse der hiesigen Leser zugeschnitten sein sollten und dass der Anreiz zu kaufen eher klein ist, wenn das komplette Erscheinen einer Reihe nicht gewährleistet wird. In Folge haben es besonders neue Titel unbekannter Zeichner schwer, sich unter den bereits laufenden Serien zu etablieren.

Mit „June – The Little Queen“ versucht Planet Manwha an den überraschenden Erfolg von Tokyopops „Demon Diary“ anzuknüpfen. Schulischer Alltag gemischt mit First Love und einer kräftigen Prise Fantasy lautet das Konzept; „Harry Potter“ machte es vor. Ob „June“ jedoch mithalten kann, muss sich erst noch zeigen. Diesmal steht eine Schülerin im Mittelpunkt, deren schulisch-magischer Ehrgeiz von einer Rivalin angestachelt wird. Schon bald muss sich June zwischen zwei hübschen Jungen entscheiden, dem freundlichen Sezru und dem frechen Yuri Schauer. Natürlich sind beide keine gewöhnlichen Mitschüler, sondern haben ihre eigenen Geheimnisse, die noch enthüllt werden müssen. Zusammen mit diesen Begleitern entfesselt June ein Chaos nach dem anderen.

Die Serie richtet sich an jüngere Leserinnen ab 12, die romantische Beziehungen, mehr aber noch den Klamauk mögen. Lustige Szenen und superdefomierete Abbildungen der Charaktere dominieren, und der kameradschaftliche Umgangston zwischen June und den beiden Jungen verändert sich nur zögerlich. Lucias Aktivitäten stellen hierbei den Katalysator dar. Die Protagonisten sind sympathisch und ansprechend gezeichnet, sofern sie nicht zu Chibis verzerrt werden.

Wem das Thema zusagt, der sollte einen Blick in den ersten Band werfen, um zu sehen, ob die neue Serie die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen mag. (IS)



Shiro Amano
Kingdom Hearts 1
Kingdom Hearts Vol 1, Japan 2002
EMA, Köln 2004
Manga, 3-7704-6045-6, 130/500
Aus dem Japanischen von Yuji Uematsu
6 Farbseiten

Sora wird von seinen Freunden Kairi und Riku getrennt. Auf der Suche nach den beiden findet er einen merkwürdigen Schlüssel, bei dem es sich um eine mächtige Waffe handeln soll. Plötzlich stürzen sich Monster auf ihn, denen er

nur knapp entkommen kann. In der Stadt Traverse begegnet er Donald und Goofy, die ausgesandt wurden, die einzige Person zu finden, die in der Lage ist, das bedrohte Königreich zu retten...

Enix meets Disney, Manga meets Cartoon, Game-Heros meet Animated Characters: "Kindom Hearts vereint bekannte Figuren und Elemente aus beliebten Video-Spielen und Trickfilmen. Insider erkennen Alice im Wunderland, die böse Fee aus Dornröschen, Protagonisten aus Final Fantasy – die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen.

Die Story ist nicht neu, schafft jedoch ein Szenario, das es erlaubt, immer weitere und neue Figuren einzubeziehen und den Jungen Sora erstaunliche Abenteuer erleben zu lassen. Die Geschichte hat ein rasantes Tempo, ähnlich den Video-Clips. Natürlich kommt auch der Humor nicht zu kurz.

Dank dem Fehlen grausamer Szenen ist die vierteilige Reihe auch für jüngere Leser geeignet, wenngleich es eher die jung gebliebene Leserschaft ist, die ihren Spaß daran hat, alle Gast-Stars zu identifizieren. (IS)



Sakura Kai & You Higuri: L'Alleluja des Anges 1 + 2

Panini, Planet Shoyo, 3-89921-883-3 + 3-89921-884-1

je ca. 200 Seiten/ € 6,-

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

Sei Kaganos normales Leben nimmt ein jähes Ende, als er erfährt, dass er die Weiße Maria ist. Sobald er den Duft weißer Rosen einatmet, verwandelt er sich in ein Mädchen und verfügt über prophetische Kräfte. Dadurch gerät er prompt in Gefahr, denn das Solon-Konglomerat unter der Leitung der Schwarzen Maria hat großes Interesse an ihm. Dank Tokis Eingreifen kann

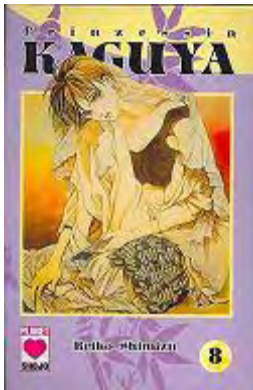
die von Gil geplante Entführung verhindert werden, aber der Vertraute der Schwarzen Maria gibt nicht so schnell auf...

You Higuri zählt zu den beliebtesten Mangaka und ist bekannt durch historisch-phantastische Serien wie „Seimaden“, „Ludwig II“, „Cantarella“ und „Gorgeos Charat“. Bei „L'Alleluja des Anges“ wendet sie sich, wie auch bei „Gakuen Heaven“, anderen Themen zu und beweist, dass sie fähig ist, auch in für sie eher untypischen Genres überzeugen zu können.

Die Handlung erinnert an eine Mischung aus „Weiß Kreuz“ und „Ayashi no Ceres“: Getarnt als Models behüten trainierte Kämpfer den Träger des Engels-Gen. Sei wird aus seiner heilen Welt gerissen und gerät in einen Strudel aus Gewalt. Nach und nach erfährt er das Geheimnis um seine Geburt und begegnet schließlich seinem Gegenstück, der Schwarzen Maria, die ihn benutzen will, um ihre Macht zu vervollkommen und über die Erde zu herrschen. Leider bleibt die Geschichte etwas oberflächlich, denn zwei Bänden reichen nicht, um eine dichte Atmosphäre zu schaffen und vielschichtige Protagonisten zu entwickeln.

Wie auch in den anderen Higuri-Reihen sorgen Beziehungen zwischen den männlichen Charakteren für romantische Momente. Seine Gefühle für Toki – einen Mann - verwirren Sei. Diese Probleme werden jedoch nicht weiter thematisiert, da das Genre Boys Love die homosexuelle Liebe aus der Realität heraushebt und verklärt, nicht jedoch über die Schwierigkeiten aufklären will, mit denen gleichgeschlechtliche Paare konfrontiert werden. Über einige Küsse kommen die beiden allerdings nicht hinaus – der Titel kann daher auch jüngeren Leserinnen empfohlen werden. Die Zeichnungen sind apart und romantisch und ergänzen gelungen die Handlung.

„L'Alleluja des Anges“ ist eine Shojo-Serie mit Shonen-Ai-Elementen. You Higuri erfüllt die Erwartungen der Leserinnen, die Action, Romantik, ein wenig Humor und schöne Zeichnungen schätzen. Man bedauert eigentlich nur, dass nach zwei Bänden bereits Schluss ist, aber das offene Ende erlaubt zu hoffen, dass die Mangaka vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt die Geschichte wieder aufgreift. (IS)



Reiko Shimizu
Prinzessin Kaguya 8, Japan, 1996
Panini, Planet Shoyo, Stuttgart, 2005
3-89921-894-9, 210/600
Aus dem Japanischen von John S.

Die Jugendlichen, die auf Kabuchi- Island festsitzen, werden erbarmungslos gejagt. Einige von ihnen mussten bereits sterben und ihren skrupellosen Originalen als Organspender dienen. Prinzessin Yui-Ling braucht ihren Clon Akira, um der Lee-Dynastie einen Erben zu schenken, da sie selber keine Kinder empfangen kann. Um ihr Ziel zu erreichen, nutzt sie Midoris Vertrauen aus und sticht Yui nieder. Dann bricht sie unvermittelt zusammen. Ihr

Gefolgsmann Gaolishi kann Yui-Ling und Akira in Sicherheit bringen. Dann jedoch gibt es eine geringfügige Änderung der Pläne: Akira muss in die Rolle der schwer kranken Prinzessin schlüpfen – und Gaolishi kennt mehr als nur ein Mittel, Akiras Gehorsam zu erzwingen...

Wer diese Serie nicht seit Beginn verfolgt, dürfte rätseln, worum es überhaupt geht. Die Ereignisse verlagern sich fort von der Insel in den Palast der Lees. Akira, die Hauptfigur, wird von ihren Freunden getrennt, deren Schicksal erst zu einem späteren Zeitpunkt weiter verfolgt wird. Statt den Gefahren des Dschungels ist sie nun denen des Palastes ausgesetzt, einer fremdartigen Umgebung voller Menschen, deren Sprache sie nicht einmal versteht. Gaolishi ist der einzige, der weiß, wer sie wirklich ist, und mal gibt er sich als ihr Freund aus, mal erpresst er sie grausam, um die letzten Anweisungen seiner geliebten Prinzessin zu erfüllen.

Die Handlung und die Protagonisten fallen etwas aus dem Rahmen für einen Shoyo-Manga. Man findet sowohl Action-Szenen wie auch eine Weiterentwicklung der Charaktere und sinnvolle Dialoge. Akira ist nicht die übliche Identifikations-Figur junger Leserinnen, sondern ein androgyner (Akira findet man als Namen für Jungen häufiger), rebellischer Teenager, der, egal ob er mit einem männlichen oder weiblichen Partner zusammenkommt, einen Hauch Homoerotik ahnen lässt. Tatsächlich findet man eindeutig Yuri-Elemente, denn Akira hatte eine Beziehung mit ihrer Adoptiv-Mutter, und ihre Stiefschwester Mayu ist auf krankhafte Weise von ihr besessen. Später verliebt sich Akira in Yui, der gleichfalls auf ungewöhnliche Weise mit Midori verbunden ist, wenngleich nie eine Andeutung fällt, dass die beiden mehr als nur Freunde seit ihrer mysteriösen Kindheit sind. Diese komplizierten Beziehungen müssen sich jedoch der komplexen Handlung unterordnen.

„Prinzessin Kaguya“ bietet eine Mischung aus SF und Fantasy, die auch männliche Leser ansprechen kann. Die Zeichnungen sind klar und zart. Wer mehr Bilder von Reiko Shimizu sehen möchte, findet im Fachhandel einige sehr schöne Artbooks der Künstlerin. (IS)



Jong Eun Lee
Shi Hwa Mong - Ein Drilling kommt selten allein # 2,3
Planet Manwha 2005
ISBN 3-89921-937-6/3-86607-047-0 (ca 180/650)
4 Farbseiten, ansonsten S/W
Übersetzung aus dem Japanischen von Mirja Maletzki

Nicht nur in Japan, auch in Korea hat sich mittlerweile eine sehr große Comic-Szene entwickelt, die auch in Europa immer mehr Aufmerksamkeit findet. Jeder der großen deutschen Verlage hat deshalb nicht mehr nur Manga im Programm, sondern auch Manwha, die sich allein durch die westliche Leserichtung von den Werken aus Japan unterscheiden.

Shi Hwa Mong erzählt die Geschichte von Drillingen, die nach dem Tod ihrer Mutter in Pflegefamilien gegeben wurden, weil der Vater sich nicht für fähig hielt, die drei Mädchen alleine aufzuziehen.

Shi kam nach Amerika, wo sie sich erst einmal in ihrer Pflegefamilie durchboxen musste und schon bald durch ihre überragenden mathematischen Fähigkeiten auffiel. Doch sie nahm gern die Einladung an, wieder in die Heimat zurück zu kehren, da sie trotz allem immer die

Rassenschranken spürte. Die lebenslustige Mong hingegen kam nach Japan, wo sie bald eine Freundschaft mit dem Sohn einer Yakuza-Familie anging. Diese sorgte dafür, dass die Koreanerin nach Hause zurückkehrte, damit ihr Sohn endlich die Frau umwarb, die man für ihn ausgesucht hatte. Hwa wuchs hingegen bei ihrer Großmutter und einem jungen Onkel in der vertrauten Umgebung auf. Der Groll, alleine gelassen worden zu sein, ist immer noch in ihr.

Nun, da die Schwestern wieder zusammen sind, beginnt sich viel zu ändern. Nach den ersten Schwierigkeiten raufen sich Shi, Hwa und Mong zusammen und beginnen einander zu unterstützen. Mong hilft ihrer Schwester, besser auf der Schule zurecht zu kommen, da sie durch ihre fröhliche Art weniger Probleme hat, Hwa wird ein wenig umgänglicher und Shi kümmert sich darum, Geld zu verdienen, sie berät per Internet Firmen und Privatleute bei Börsengeschäften. Sie ist aber auch die erste, die ahnt, dass der Onkel nicht der ist, der er zu sein scheint...

Aber noch jemand anderes ist auf der Suche. Mongs japanischer Freund hat sich von seiner Familie abgesetzt und ist auf der Suche nach seiner "koreanischen Blume". Erschwert wird das dadurch, dass ihn ein Modelabel als Model erkoren hat und seine Zeit in Anspruch nimmt...

Shi Hwa Mong ist eine humorvolle und unterhaltsame Familiengeschichte um drei sehr unterschiedliche Schwestern, die es faustdick hinter den Ohren haben. Der Manwha erzählt ebenso von ihren Gefühlen, Träumen und Hoffnungen, wie auch von ihren Begegnungen mit altvertrauten und neuen Personen zu Hause und in der Schule. Dadurch, dass auch noch jemand anderes die Suche nicht aufgegeben hat, bleibt es spannend, und man fiebert neugierig dem nächsten Band um die sympathischen Schwestern entgegen. (CS)



Reiko Yoshida/Mia Ikumi

Tokyo Mew Mew 2

Carlsen Comics 2003

ISBN 3-551-77322-X, 180/500

Übersetzung aus dem Englischen von Claudia Peter

Junge Mädchen zwischen 12 und 16, die sich durch Magie in tapfere Superheldinnen verwandeln, haben in Japan spätestens seit Sailor Moon Tradition. Nahmen dort die Heldinnen noch die Kräfte der ihnen zugeordneten Planeten an, so gibt es andere Serien, in denen ihnen die Kräfte von Tieren zu Eigen sind, wie im Fall von "Tokyo Mew Mew".

Die 12-jährige Ichigo jobbt in einem Cafe. Doch nicht nur das Geld zieht sie an diesen Ort, sondern auch das Wissen, dass sie eine Auserwählte ist und mit besonderen Kräften gegen das Böse kämpfen muss, das sich heimlich auf der Erde einschleicht. Zusammen mit ihren Freundinnen Minto, Retaso und Purin kann sie nach Ausrufung eines Zauberspruchs eine andere Gestalt annehmen und die Kräfte des ihr zugeordneten Tieres einsetzen. Nun fehlt im Team nur noch die fünfte Kriegerin, die allerdings erst noch überzeugt werden muss.

So machen sich die Freundinnen auf, um diese Aufgabe zu erledigen, auch wenn Ichigo zunehmend von einem geheimnisvollen Jungen abgelenkt wird.

Tokyo Mew Mew ist Fantasy-Comedy mit Magical Girls, wie sie ihm Buche steht und erinnert durchweg an Sailor Moon. Durch die relativ harmlose Handlung richtet sich der Manga daher auch vor allem an jüngere weiblichere Leser. (CS)



Satoshi Urushihara

Vampire Master/Dark Crimson 3

Panini, Planet Manga, ISBN 3-89921-767-5

Taschenbuch im Überformat mit Schutzumschlag und 8 Farbseiten (250/1025)

Seit Ewigkeiten beherrschen die Clients die Erde und ernähren sich von der Lebenskraft der Menschen. Nur wenige leisten diesen Kreaturen Widerstand, darunter die Kreuzritter vom Crimson Cross und der Vampir Shion. In einem verborgenen Dorf treffen Shion und seine Gemahlinnen auf den

desillusionierten Ritter King, der seine Familie durch die Clients verloren hat. Sie werden Zeugen seines letzten Kampfes. Dann tappt Shion in eine Falle seiner Feinde. Gehört der zwielichtig Saifa, der sich als Priester und Kreuzritter ausgibt, etwa auch zu den Clients – oder weshalb sieht er aus wie das Ebenbild Luzifers?

Die Handlung entwickelt sich nur langsam weiter. Ab und zu wird gekämpft, Gute und Böse müssen ihr Leben lassen, doch in erster Linie wird geliebt. Shion und seine Gemahlinnen ernähren sich auf diese Weise, regenerieren so ihre Fähigkeiten und können selbst tödliche Wunden heilen. Nicht die Geschichte und ihre Charaktere stehen im Mittelpunkt, stattdessen dienen die mitunter etwas wirren Ereignisse lediglich als Rahmen dafür, dass halb- bis ganz nackte Mädchen den Helden anschnitten und sich zur Freude des (männlichen) Betrachters mit lesbischen Spielchen die Zeit vertreiben. Inzwischen ist Shions Harem auf vier Frauen angewachsen, die er alle regelmäßig bedienen muss. Ist er damit fertig, sind nicht mehr viele Seiten für Anderes übrig. Ausnahmsweise tritt auch der Titelheld diesmal nackt auf, aber aus Rücksicht auf die (womöglich neidische) Zielgruppe ist natürlich nichts zu sehen...

Die Serie „Vampire Master“ richtet sich in erster Linie an die männlichen Leser ab 16 bzw. ab 18 mit der um 1 EUR teureren „Dark Crimson“-Variant-Ausgabe. Wer Urushihara kennt, weiß, was ihn erwartet und wird sein Vergnügen an den Scharen nackter Mädchen haben, die alle nur Shions Liebe wollen. Wer mehr Wert auf eine logische Handlung und überzeugende Charaktere legt, dürfte mit diesem Soft-Porno kaum glücklich werden. (IS)



Shoko Ohmine & Takehito Koyasu

Weiß Side B 2 + 3

Weiß Side B Vol. 2 + 3, Japan 2003/2004

EMA, Köln 2005

Manga, 3-7704-6146-0 + 3-7704-6147-9, 190/650

Aus dem Japanischen von Rie Kasai

2 Farbseiten

Aya, der Aufnahme bei den Orphans fand, wird in deren Bandenkrieg mit den rivalisierenden Blue Eyes hineingezogen. Dank eines Verräters unter den Orphans gelingt es den Blue Eyes, fast alle Gegner niederzumetzeln. Da Drogen im Spiel sind, schaltet sich mit Kryptonbrand eine weitere Gruppe in die brutale Auseinandersetzung ein. KB hat es sich zur Aufgabe gemacht, Verbrechen dort zu bekämpfen, wo die Polizei machtlos ist.

Aya und Yuki schließen sich KB aus unterschiedlichen Gründen an. Im HQ der Organisation wartet eine Überraschung auf Aya: Sein alter Kamerad aus den Tagen bei der Gruppe Weiß, Ken Hidaka, arbeitet ebenfalls für KB. Schnell müssen sich die neuen mit den alten Mitgliedern zusammenraufen, denn schon wartet eine gefährliche Mission auf sie...

„Weiß Side B“ knüpft an die Ereignisse an, die im Anime geschildert werden. Die Gruppe Weiß löste sich auf, ihre Mitglieder gehen eigene Wege. In der neuen Serie steht Aya im Mittelpunkt, und endlich wird verraten, was aus Ken, Yohji und Omi wurde. In der aktuellen Handlung spielt nur Ken eine tragende Rolle; die anderen wurden durch neue Charaktere ersetzt, die ähnliche Rollen verkörpern.

Das Szenario ist identisch. Während die Gruppe Weiß in Japan agierte, ist die Heimat von KB New York. Erneut tarnt ein harmloser Blumenladen die Assassinen. Die Kampfanzüge wurden modernisiert und sind in ihrer Verspieltheit und durch die Halbmasken etwas gewöhnungsbedürftig.

Eine rasante Handlung und die vielen Charaktere bieten reichlich Potential für eine spannende Story. Wurde in der alten zweiteiligen Manga-Serie vieles nur angedeutet und der Phantasie des Lesers überlassen, so zeichnet sich die Nachfolge-Reihe durch einen komplexen Plot und ein detailliertes Charakterdesign aus. Zwar müssen die neuen Figuren erst noch beweisen, ob sie Yohji und Omi das Wasser reichen können, aber die bisherigen drei Bände sind äußerst viel versprechend.

Die Action-Serie mit leichten SF-Elementen wendet sich in erster Linie an Leserinnen ab 14, die spannende Unterhaltung und Bishonen mögen, aber auch das männliche Publikum dürfte Gefallen an „Weiß Side B“ finden, da die Serie eher uncharakteristisch für eine Shoyo-Reihe ist. (IS)

Fan-Publikationen

die atmoSFähre 4

A5, 20 Seiten, Kopie,

Auflage: 40 +, Preis: gratis (gern im Tausch)

Bezug: Frank Neugebauer, Am Bloher Forst 5, 26160 Bad Zwischenahn

Inzwischen liegt bereits die vierte Ausgabe der „atmoSFähre“ vor, klein und bescheiden im Vergleich zu manchen umfangreichen, aufwändig erstellten Fanzines, aber jeder dürfte bereits gelernt haben, ein Buch nie nach seinem Cover zu beurteilen.

Friedrich Kiefls „Fehlfunktion“ parodiert humorig den Drang vieler, ihr Leben von Maschinen, insbesondere dem Computer, abhängig zu machen. Was ursprünglich den Alltag angenehmer gestalten und zu mehr Freizeit verhelfen sollte, dominiert zunehmend den Menschen, isoliert ihn und nimmt ihm den freien Willen, ohne dass er es merkt. Natürlich erkennt man gleich, wer der Computer-liebende, spielsüchtige Bill ist, der sich von einer Fehlfunktion blamiert fühlt. Seine Verblendung lässt ihn längst nicht mehr in größeren Maßstäben denken, und die Evolution wird den Herrn der Maschinen bald zum Schoßtier der Computer machen. Zwar hat der Autor die Story mit einem SF-Ambiente ausgeschmückt, doch die Satire richtet sich gezielt gegen jene Zeitgenossen, die ihre Freizeit nur noch mit ihrem PC verbringen, persönliche Kontakte durch Email und Chat ersetzt haben, sowie ihre sonstigen Bedürfnisse durch Ebay-Auktionen und Internet-Shopping befriedigen.

„Ein Exkurs in Lagerhaltung“ von Axel Kruse setzt sich satirisch mit einem alten, aber immer noch aktuellen Problem auseinander: Wohin mit dem Atom-Müll? Inzwischen will keiner mehr das Zeug haben, die Lager sind voll, Transporte werden zurückgeschickt... Und dann? Hinter der Kritik am sorglosen Umgang mit dem Atom-Müll verbirgt sich jedoch viel mehr. Politik und Wirtschaft agieren im Geheimen, während die Bevölkerung über Vieles im Unklaren gelassen wird. Nur selten wird etwas aufgedeckt, und sogleich beginnt das große Vertuschen. Wer etwas weiß, lebt gefährlich. Big brother's little helpers are always watching you.

Frank Neugebauer schildert in „6000 Euro für ungelegte Eier“ eine wahre Geschichte – treffend und bissig. Bestimmt hat so mancher Autor Ähnliches erlebt: Während er selber über Jahre hinweg die schönsten Geschichten dichtet, aber nie den großen Erfolg erlebt, kommt ein anderer aus dem Nichts, bringt nichts, kann nichts und saht doch ab. Es ist eine ungerechte Welt, in der nicht das Können zählt sondern das Selbstbewusstsein und die große Klappe. Deprimierend, aber leider viel zu wahr...

Die Scheinwelt der gefeierten Künstler nimmt Jürgen Müller in „Applaus! Applaus!“ aufs Korn. Nachdem der Protagonist seine strikt reglementierte Zeit als Autor hinter sich hat, beginnt ein neuer Abschnitt seines Lebens. Ab diesem Moment erkennt er, dass alles nur eine Farce war, und wer sich nicht einfügt, auf den wartet eine noch viel unangenehmere Überraschung. Ins Schussfeld der Kritik geraten diesmal Künstler, Verlage und Leser. Das Können des Autors zählt wenig, und oft ist er zu selbstverliebt, um die Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich entscheidet geschicktes Marketing über den Erfolg eines Buches. Echtes Interesse ist selten bei den Lesern zu finden, die wirkliche Meinung wird meist verschwiegen (Stichwort: Freundschafts- und Revanchekritiken), sofern überhaupt vorhanden.

Den Abschluss bildet eine Leseprobe aus Frank Neugebauers Anthologie „Von Bremen nach Glühxhaven durchs Devon“, Solar-X-TB 13, die den Leser doch ein wenig ratlos zurück lässt, da sie nicht allzu viel über den Inhalt des Buches verrät.

„die atmoSFähre“ bietet den Freunden satirischer SF vier unterhaltsame Erzählungen, die Themen anschnitten, mit denen sich nahezu jeder schon einmal auseinandersetzt. Alle Stories sind vom Niveau her im oberen Bereich anzusiedeln, was das schlichte Gewand des Fanzines mehr als wettmacht. Leser, die Wert auf Sein statt Schein legen, werden nicht enttäuscht. (IS)

Sonstiges



Kalender 2005

The Simpsons 3-8332-1101-6

Futurama 3-8332-1102-4

Magic the Gathering 3-8332-1100-8

je 14 Blätter, 30 x 30 cm², € 9.95 + € 12.95 (Magic)

Dino/Panini (Bongo/Hasbro) 2004

„The Simpsons“ und „Futurama“, bekannt durch das TV, sind Dauerbrenner im Programm des Dino-Verlags. Außer den regelmäßig erscheinenden Comic-Heften werden viele zusätzliche Produkte angeboten, an denen sich die Fans der Serie erfreuen können. Nicht fehlen darf natürlich der jährliche Kalender.

So gibt es auch für 2005 bunte, großformatige Kalender auf Hochglanzpapier, die bereits Posterqualität haben und viel zu schade sind, um am Jahresende fortgeworfen zu werden. Für jeden Monat findet man ein neues Bild, das die beliebten Figuren in für sie typischen Szenarien zeigt: Ob nun Homer Simpsons Geld vom Kassierer unmittelbar an den Ladendieb weitergereicht wird oder er seine Tochter aus einem Spielzeug-Automaten befreien muss, ob die Futurama-Crew auf einer sonnennahen, heißen Welt relaxed oder auf dem Planet der Affen vor angreifenden Gorillas flieht – es sind witzige Motive, die dem Betrachter ein Schmunzeln entlocken.

Das Kalendarium erlaubt Platz für eigene kleine Notizen und wartet daneben mit interessanten oder auch kuriosen Informationen auf wie dem Datum der ersten Atombombenzündung in Alamogordo, dem internationalen Tag der Menschenrechte, der ‚traditionellen Zählung der Schwäne auf der Themse bei London‘ oder dem ‚Fest der hungrigen Geister in China‘. Natürlich wurden auch die ‚konventionellen Feiertage‘ wie Weihnachten und Ostern, sowie die Mondphasen berücksichtigt.

Wer statt Comics der Fantasy den Vorzug gibt, wird von Dino auch nicht vergessen. Vor allem die Freunde des Trading-Cards-Game „Magic The Gathering“ dürfen sich über einen Kunst-Kalender freuen, der vom Layout her den beiden anderen Kalendern gleich kommt und auf die entsprechenden Bedürfnisse der Gamer zugeschnitten ist. Statt der allgemeinen Informationen im Kalendarium findet man hier Angaben zu einzelnen Karten und Spielzügen, dazu die Miniatur-Abbildungen einiger besonders schön gestalteter Cards.

Die ansprechenden Monats-Motive stammen von mehr oder minder bekannten Künstlern wie Brom, Greg Hildebrandt, Ron Spears. Zu einigen von ihnen bekommt man in den USA komplette TC-Sets und bei MG Publishing erschwingliche Bildbände.

Wer noch ein hübsches Weihnachtsgeschenk braucht, kann mit einem dieser Kalender sicher große Freude bereiten. (IS)